

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 5 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 20 Pfg. — Beilagen pro Laufzeit 20 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorchriften unveränderlich.

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1 60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatgsprüche.

Nr. 219

Samstag, 20. September 1930.

33. Jahrgang.

Die Koalitionsgespräche

ciw. (Eigener Dienst). Eine Klärung der verworrenen Lage konnte natürlich bisher nicht herbeigeführt werden. Man fragt sich aber in parlamentarischen Kreisen, ob die Mehrheitsbildung mit der Sozialdemokratie, zu der sich der Reichsinnenminister in seinem Rundfunkvortrag bekannt hat, wirksam werden kann. Denn es steht fest, daß nicht nur die konservativen Gruppen, sondern auch die Wirtschaftspartei eine solche Politik nicht mitmachen. Eine Kabinettskrise wäre die natürliche Folge. Eine Regierung der Großen Koalition aber hätte ohne die Wirtschaftspartei keine Mehrheit. Auch die Deutsche Volkspartei ist zu einer einseitigen Bindung nach links nicht bereit, ebenso wie sie ein Vordringen mit den Nationalsozialisten ablehnt. Man scheint in Berliner volksparteilichen Kreisen nicht die Absicht zu haben, das Thüringer Experiment zu wiederholen, das der Deutschen Volkspartei dort wahrlich nicht gut bekommen ist. Es wird schon dabei bleiben, daß die Reichsregierung in ihrer heutigen Gestalt vor dem Reichstag tritt, und zunächst einmal die Entwicklung abwartet, ehe sie weitere Entscheidungen trifft. Auch die Frage der personellen Umbildung des Kabinetts, zu der allein schon der bevorstehende Rücktritt des Reichsverkehrsministers von Guérard Anlaß geben wird, dürfte unter diesen Umständen einstweilen vertagt werden.

Haufe in Gemeinschaftsfractionen

ciw. (Eigener Dienst). Nachdem der Christlich-Soziale Volksdienst die Nachricht widerstanden hat, daß die Frage der Fraktionsbildung auf der gemäßigten Rechten schon spruchreif sei, wird man die weitere Entwicklung abwarten müssen. Uebrigens schwirren eine ganze Reihe von Möglichkeiten umher. Man spricht u. a. davon, daß die Landvolkspartei mit der Deutschnationalen Volkspartei sich zusammenschließen werde, wodurch die Wiederherstellung der in Unfrieden geschiedenen Brüder vorbereitet wäre. Auf der anderen Seite wird ernsthaft eine Fraktionsgemeinschaft zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten erörtert. Daneben besteht der volksparteiliche Führer Dr. Scholz selbstverständlich seine Sammlungspolitik weiter, und es wird interessant sein, zu erfahren, ob die konservativen Gruppen wieder zu Hagenberg heimfinden wollen oder ob sie entschlossen sind, ihren Weg zur positiven Mitarbeit in dem heutigen Staat weiter zu gehen. Wie wir übrigens erfahren, ist der Appell des Grafen Westarp zum Zusammengehen mit den Nationalsozialisten nicht einmal in der kleinen volksparteilichen Gruppe ohne Widerspruch geblieben.

Das kommunistische „Programm der Tat“

Mit. Berlin, 20. Sept. Allen Anschein nach beabsichtigt die kommunistische Fraktion mit einem „Programm der Tat“ aufwarten zu wollen. Wie nämlich das Zentralkomitee der kommunistischen Partei mitteilt, sind die neu gewählten kommunistischen Reichstagsabgeordneten beauftragt worden, einen Antrag auf Einstellung der gesamten Youngplanzahlungen einzubringen. Die kommunistische Reichstagsfraktion wird ferner dem neuen Reichstag ein umfassendes Sparprogramm vorlegen, das Anträge auf Streichungen bei den Ausgaben für Reichswehr, Polizei, Justiz, bei den Gehältern der Minister und oberen Beamten usw. enthält; ferner wird die schärfste Besteuerung der Bestehenden verlangt. In der heutigen Ausgabe der „Roten Fahne“ wird die Rede des Parteiführers Thälmann vor den Berliner Parteifunktionären der KPD veröffentlicht, in der Thälmann noch weitere Anträge der kommunistischen Partei anführte, u. a. einen Antrag auf Auflösung des Landtages in Preußen und in anderen Ländern des Reiches.

Herriot fordert „Wachsamkeit“

Mit. Paris, 19. Sept. In der „Gazette Nouvelle“ schreibt der frühere radikale französische Premierminister und Bürgermeister von Lyon, Herriot, unter der Überschrift „Wachsamkeit“ zu dem Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen in Deutschland, daß nunmehr eine Art imperialistischer Bolschewismus mit der Zerstörung des Versailler Vertrages, des Youngplanes und aller deutschen Verpflichtungen bevorstehe. Für Frankreich gelte es jetzt, keine Zeit zu verlieren für unmögliche Versöhnungsversuche mit Fanatikern, sondern sich mit der Prüfung der Verteidigungsmittel gegen Gewalttat und Ungerechtigkeit zu befassen. Indessen spricht Herriot die Hoffnung aus, daß Deutschland nicht verfehlen werde, auf weise Ratschläge zu hören.

Brünning im Lichte neutraler Beurteilung

Was Amerika sagt: „Ein neuer starker Mann für Deutschland“

Die „New York Times“ bringt in ihrem „Magazin“ vom August einen bemerkenswerten Artikel über Reichkanzler Dr. Brüning. Es ist eine der besten Charakteristiken, die man über den deutschen Reichkanzler in ausländischen Blättern gelesen hat. In vierseitiger Ueberschrift stehen über dem Bild von Dr. Brüning die bezeichnenden Worte:

„A new strong man for Germany.“

Es lohnt sich, die wichtigsten Stellen dieses Artikels auch dem deutschen Leser zu vermitteln. Es lohnt sich um so mehr, als ausländische Blätter mitunter mehr Objektivität, mehr Gewissenhaftigkeit und mehr Verständnis an den Tag legen, als innerdeutsche, von der Parteipolitik getriebene Organe. „New York Times“ schreiben u. a. (Magazin, August 3. 1930):

Als der Reichkanzler den Korrespondenten in der deutschen Reichstagskammer in der historischen Wilhelmstraße empfing, zeigte er keine Spuren von Unruhe oder Erregung. Er war ruhig, freundlich und geradezu literarisch in seiner Lebenswürdigkeit. Aber trotz seiner Ruhe machte er durchaus nicht den Eindruck eines Mannes, der sich über die Schwere der Lage täuscht. Im Gegenteil, — er schien sich ihrer sehr wohl bewußt zu sein. Der Kanzler empfing den Korrespondenten in dem Empfangszimmer, aus dem der Blick auf die alten Kiekenbäume des Gartens fällt, wo Bismarck seine politischen Spinnweben spann, und wo die nachfolgenden Kanzler des Deutschen Reiches und der Deutschen Republik an dem schweren Werk gearbeitet haben. Deutschlands Staatschiff durch die stürmischen Gewässer der europäischen Politik zu steuern. Das erste, worauf der Kanzler gefragt wurde, bezog sich naturgemäß auf die Gefahr der Diktatur in Deutschland und auf die Krisis des parlamentarischen Systems. Der Kanzler antwortete: „Eine Diktatur steht in Deutschland außer aller Möglichkeit. Nichts liegt der gegenwärtigen deutschen Regierung ferner, als eine Selbstregierung.“

Nach einer kurzen Lebensbeschreibung äußert sich der Korrespondent über Brünings Frontgeist und über seine politische Tätigkeit. Er schreibt: „Man sagt von Dr. Brüning, daß er zur Frontgeneration gehöre; aber nicht in dem Sinne, als ob er ein Militarist oder ein Anhänger der Revanche oder Reaktion wäre, sondern ein Mann, der aus persönlicher Erfahrung die Schrecken des Krieges kennt. Brüning machte seinen Weg vorwärts zur Führerschaft, nicht weil er zu führen verlangte, sondern weil andere durch ihn geführt zu werden wünschten. Dr. Brüning habe ein so nüchternes Urteil, eine so klare Methode, sich auszudrücken, ohne doch in Phrasen zu verfallen, daß er beim Hören sein Ziel erreicht.“

Kanzler und Fraktionsführer

Mit. Berlin, 20. Sept. Zuverlässigem Vernehmen nach, gedenkt Reichkanzler Brüning, möglichst im Laufe der nächsten Woche mit den Vorbereitungen der anläßlich der Reichstags-eröffnung erforderlichen Besprechungen mit den Fraktionsführern aufzunehmen. Ehe dies geschieht, wird jedoch das Reichskabinett sich über die sachlichen Aufgaben schlüssig werden, die dem Reichstag gestellt werden und über die verhandelt werden soll. Dies wird in einer Kabinetts-sitzung geschehen, die höchstwahrscheinlich Anfangs der nächsten Woche stattfinden wird.

Börsenpanik in New York

Mit. New York, 20. Sept. Die in Deutschland verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Börsensturz fanden an der New Yorker Börse neue Nahrung. Die Wallstreet benutzte die Unsicherheit der politischen Lage in Deutschland zu einem konzentrierten Angriff auf den Aktienmarkt. Der Kurs der Younganleihe sank von 84,5 in kurzer Zeit auf 83,5. Ähnliche deutschen Obligationen erlitten beträchtliche Kursabschläge.

Lebhafte Debatte im Abrüstungsausschuß

Mit. Genf, 20. Sept. Bei der Fortsetzung der Aussprache über die Finanzhilfe für angegriffene oder bedrohte Staaten in der gestrigen Nachmittagssitzung des Abrüstungsausschusses entspann sich eine lebhafteste Debatte über die Abrüstung selbst. Im vorliegenden Artikel wird bestimmt, daß es von dem Inkrafttreten und Inkraftbleiben der von der allgemeinen Abrüstungskonferenz angenommenen Pläne zur Ein-

Der Korrespondent fährt dann fort: „Trotz der hervorragenden Rolle Brünings als parteipolitischen Finanzachverständiger war sein Name doch in Deutschland nur wenig bekannt, infolge seiner Zurückgezogenheit und seiner Scheu vor dem Rampenlicht der Öffentlichkeit. Wer aber Brünings Qualitäten näher kannte, war nicht überrascht, als er der Führer des Zentrums im Reichstage als Nachfolger Stegerwalds wurde. Angesichts seiner finanzpolitischen Erfahrungen war er der jüngste Kandidat für die Reichstagskanzlerschaft und so waren die ihm näherstehenden nicht überrascht, als er Reichstagskanzler Müller im letzten März als Kanzler folgte. Ueberrascht war nur die Öffentlichkeit. In Deutschland fragte man: „Wer ist er?“ Sie haben über ihn auch während seiner Kanzlerschaft nicht viel erfahren, da Brüning sich nicht vorzudrängen pflegt.“

„Der Brüning kennt“, so fährt der Korrespondent fort, „rühmt seinen ruhigen, gemessenen Schritt, wenn er durch den Reichstag von einer Kommissionssitzung zur anderen geht. Seine Hauptstärke neben seiner finanziellen Begabung liegt in seiner Geschicklichkeit, Besprechungen zu leiten und die von ihm entworfenen Programme, die später vor dem Reichstag gelangen sollen, durchzuführen. Er macht das alles mit Ruhe und ohne Aufsehen. Man kann von ihm sagen — bemerkt ein politischer Beobachter —, daß seine ganze Natur unauffällig ist, wie der schwarze Anzug, den er immerfort trägt. In seinen persönlichen Gewohnheiten könnte niemand einfacher sein. Als ein naiver Freund von ihm gefragt wurde, ob man den Reichstagskanzler einen Spartaner nennen könnte, antwortete er: „Nicht nur das, sondern geradezu einen Mönch.“

Ueber das Ziel, das Brüning verfolgt, äußert sich der Korrespondent der „New York Times“ überaus richtig und zutreffend: „Sein Ziel ist, der deutschen Bourgeoisie ihr Selbstbewußtsein wiederzugeben und sie so besser geeignet zu machen, um die zu großen Erfolge des Sozialismus in Deutschland zu bekämpfen. Dr. Brüning mag ein hartnäckiger Weltfale sein, der sich nicht vor einer Krisis fürchtet, aber nichts in seiner Laufbahn berechtigt zu der Annahme, daß er in den nächsten zwei Monaten sich Uebergriffe erlauben wird — das ist wenigstens die Auffassung hier. Und der Korrespondent schließt seine ausgezeichneten Ausführungen mit der Bemerkung, daß ein Grund für die Schwierigkeiten der Jugend des parlamentarischen Systems in Deutschland sei. „Nach meiner Ansicht“, so sagt er, „ist das parlamentarische System der deutschen Republik gut, aber es ist neu und es ist daher schwer, mit ihm erfolgreich zu arbeiten.“

Schränkung der Rüstungen abhängt; diese Bezugnahme beantragte der belgische Vertreter zu streichen, da er hiervon eine Verzögerung des Inkrafttretens des Abkommens auf der Abrüstungskonferenz befürchtet. Der italienische Delegierte betonte dagegen, daß die Verbindung des Abkommens mit der Abrüstung es überhaupt erst ermöglichen werde, daß die einzelnen Länder den großen Lasten, die sich bis zu einer Milliarde Goldfranken belaufen, entgehen könnten. Die Beibehaltung dieses Artikels würde die Italiener verhindern, das Abkommen zu ratifizieren. Auch der englische Delegierte sprach sich entschieden gegen den belgischen Antrag aus. Wie der Völkerbundskanzler gestern nachmittag mitteilte, erfolgt die Einberufung der Abrüstungskonferenz im Sommer nächsten Jahres. Der englische Völkerbundsdelegierte hatte die vorherige Einberufung dringend gefordert. Er erklärte, daß Sparmaßnahmen bei der Ausgestaltung der Konferenz nicht mitspielen dürfen. Der deutsche Vertreter Graf Bernstorff schloß sich dem Verlangen des englischen Vertreters an. Gleichfalls die Vertreter Hollands, der Schweiz, Ungarns und Oesterreichs. Hierauf machte der Völkerbundskanzler die Mitteilung, daß die Eröffnung eines Kreises für die Abrüstungskonferenz sicher gestellt sei.

Deutscher Vorstoß in der Minderheitenfrage

Mit. Genf, 19. Sept. Der lang erwartete deutsche Vorstoß in der Minderheitenfrage erfolgte heute, wie vorgesehen war, in der Sechsten Kommission des Völkerbundes, als der deutsche Wortführer Koch-Weber in längerer Rede u. a. auf die Bedeutung der Lösung der Min-

Das Neueste in Kürze

— Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ führte gestern nach der Rückkehr von einer Schweizerfahrt über dem Riesengebiet in Friedrichshafen zum ersten Male den Versuch der Postaufnahme in der Luft durch, der sehr gut gelang.

— Nach Meldungen der Regierungspresse ist damit zu rechnen, daß der schlesische Sejm auf Grund der Ausführungen der Oppositionsredner in der Mittwochsitzung des Sejms das Schicksal des Warschauer Sejms teilen und aufgelöst werden wird.

— Eine Konferenz der Heilsarmee aus allen Teilen der Welt wird im November in London abgehalten. Der Zweck der Zusammenkunft besteht darin, die Befehle des Generals Higgins in der Ausbreitung und Festigung der Operationen der Heilsarmee in der ganzen Welt zu fassen.

— Schon wieder wird die Ankunst einer Goldbarone für die Bank von Frankreich im Betrage von 36 Millionen Franken gemeldet.

— Gestern wurde die persische Hauptstadt von einem Erdbeben heimgesucht. Obwohl die Erschütterung nur wenige Sekunden dauerte und der Sachschaden verhältnismäßig gering ist, bemächtigte sich der Bevölkerung eine Panik.

berheitenfrage für die politische Entspannung in Europa hindert. Der Redner, der die bisherigen Teilergebnisse des Völkerbundes in dieser Frage würdigte, meinte, daß der Jahresbericht des Generalsekretärs des Völkerbundes nur sehr wenig ausgiebig die Frage behandelte, daß aber in Zukunft dieses wichtige Problem eine seiner Tragweite angemessenen Beachtung im Jahresbericht finden müsse. Redner bezeichnete die Minderheitenfrage als eine allgemein europäische Frage. Es gehe darum, den Minderheiten den Schutz ihrer Menschenrechte auf Wahrung ihres Volkstums, ihrer Muttersprache, ihrer Kultur nicht nur rechtlich zu verbürgen, sondern auch praktisch zu verwirklichen. Unter besonderer Betonung schloß der Redner, daß die Befriedigung und Annäherung Europas nicht nur über gefallene Zollgrenzen, sondern in erster Linie über befriedigte Minderheiten führe.

Die Auswirkung der Preisentzugsmaßnahmen

Mit. Berlin, 20. Sept. Ueber die bisherigen Ergebnisse der Preisentzugsmaßnahmen für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung, teilt der Reichsarbeitsminister mit, daß durch die Verschlechterung des Baumarktes bereits eine merkliche Senkung der Baukosten eingetreten sei. Die bei dem zusätzlichen Wohnungsbauprogramm vorgezeichnete Vereinfachung der Bauausführung werde eine weitere Einsparung von 7—8 Prozent bringen. Mit den Spitzenorganisationen der Architekten wurden Verhandlungen geführt, die das Ergebnis hatten, daß bei der Honorarberechnung gegenüber der Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure Ermäßigungen eintreten sollen.

Zur Nachahmung empfohlen!

Bei der Beratung ihres Etats haben die Stadtverordneten von Ahlen im Rheinland auf Antrag des Zentrums folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, daß in Zukunft für Etatsüberschreitungen jeder Abteilungsleiter bezw. verantwortliche Beamte haftbar gemacht wird und er die eventuell in Frage kommenden Beträge aus eigener Tasche zu beschaffen hat.“

Die Stadtäter von Ahlen haben das Rezept gefunden, das eine saubere und sparsame Verwaltung garantiert. Würde ihr Beispiel nicht nur in Städten, sondern auch in den Ländern u. im Reich, in sämtlichen Verwaltungszweigen nachgeahmt, — wir bräuchten vermutlich alle etwas weniger Steuern zu zahlen.

Die Flugzeugkatastrophe zu Böblingen

Stuttgart, 20. Sept. Zu dem schweren Flugzeugunglück, bei dem vier Personen den Tod fanden, teilt der Württembergische Luftfahrerverband mit, daß die Vorführungen im Programm nicht vorgeesehen gewesen waren. Es handelt sich bei diesem Unfall um einen Flugzeug ins andere in der Luft um ein lebensgefährliches Manöver, das vom Württembergischen Luftfahrerverband verboten worden sei. Auch der verunglückte Kunstflieger habe gewußt, daß das akrobatische Kunststück vom württembergischen Innenministerium nicht genehmigt worden war.

25-jähriges Parlamentsjubiläum

Johannes Giesberts

Am 19. September waren es 25 Jahre, seitdem Johannes Giesberts erstmalig als Vertreter des Wahlkreises Essen-Stadt und -Land in den Reichstag gewählt wurde. Zu dem seltenen Tage des silbernen Parlamentsjubiläums darf Johann Giesberts des aufrichtigen Glückwunsches seiner zahlreichen Freunde gewiß sein, die er sich im Kampfe um die christlich-sozialen Ideen erworben hat. In seiner reichen parlamentarischen Arbeit hat sich Giesberts stets durch einen gefunden Wirklichkeitsinstinkt auszeichnet, zu dem eine glückliche rednerische Veranlagung trat, die auf einer klaren, sehr volkstümlichen Anschauungskraft und Sprache beruhte. Lange Jahre lang war der Jubilar Stadtverordneter in M. Gladbach. Neben dem Mandat als Reichstagsabgeordneter und als Stadtverordneter übte Johannes Giesberts seit 1906 auch ein Mandat für den Preussischen Landtag aus. In allen drei Körperschaften war er als Schüler des Altmeisters der Sozialpolitik, des verstorbenen Abg. Hise, und als treuer Mitarbeiter des Prälaten Aug. Pieper Vorkämpfer der Sozialpolitik und starker Sachwalter für eine gute und christliche Vertretung in sozialpolitischer Hinsicht im Reichstag, ohne dabei einseitiger Interessenvertreter zu werden. Dem hochverdienten Parlamentarier zum Jubiläum auch unsere besten Wünsche.

Tardieu's Haushaltsplan

Mit. Paris, 19. Sept. Der Ministerrat nahm unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue den Haushaltsentwurf für das Jahr 1931-32 an. Der Entwurf wird auf das Parlament und die Steuerzahler zunächst günstig wirken, da er zum ersten Male seit fünf Jahren das Budget gegen das Vorjahr herabdrückt. Die Heeresausgaben, die nunmehr als Ausgaben für die Sicherheit des Landes bezeichnet werden, sind allerdings um 725 Millionen Mark gestiegen.

Die englische Regierung und die Kongoakte

Mit. London, 20. Sept. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ soll auf der bevorstehenden englischen Reichstagskonferenz auf die englische Regierung ein Druck ausgeübt werden, um sie zur Kündigung der jenen Kongoakte zu veranlassen. Eine derartige Kündigung würde der englischen Regierung in Ostafrika und im Gebiet des Tanganjika gestatten, auch für diese Gebiete die Vorzugsollbehandlung für englische Waren einzuführen. Die Kongoakte sehen bekanntlich für das betreffende Gebiet sowie die angrenzenden Gebiete Handelsfreiheit und völlige Zollfreiheit für jegliche Einfuhr vor. Auf der Konferenz in Saint Germain bei der Verteilung der ehemaligen deutschen Kolonien wurde hierzu eine Klausel eingeschaltet, die eine Kündigung der Akte nach zehn Jahren vorsieht. Offenbar beabsichtigt England jetzt, hiervon Gebrauch zu machen mit dem Ziele der Einverleibung Deutsch-Ostafrikas in das englische Weltreich.

Wertvolle Autogrammsammlung gefunden

Mit. London, 19. Sept. Im Schloß des Grafen Devon wurde eine Autogramm-Sammlung von großem Wert gefunden, die 5000 Stiche enthält; diese rühren von den hervorragendsten Persönlichkeiten Europas und Amerikas des 16. bis 19. Jahrhunderts her. Darunter befinden sich eine Anzahl Briefe von Königen und Königinnen von England und von fast allen Präsidenten der Vereinigten Staaten; außerdem Briefe aus der französischen Revolutionszeit von Robespierre und Danton.

Ein abenteuerlicher Professor

Segelbootfahrt quer über den Ozean.

Paris, 19. Sept. Einem in Jowa (Amerika) ansässigen spanischen Professor ist es gelungen, mit seiner Frau und seiner zwölfjährigen Tochter den Ozean von Boston aus in einem Segelboot zu überqueren. Der Professor traf am Donnerstag wohlbehalten in Melilla (spanisch-Marokko) ein. Die Überfahrt dauerte 59 Tage.

Reichseinnahmen für Biersteuer

Der Juli dieses Jahres war der erste Monat, in dem die Biersteuer nach den erhöhten Sätzen einging. Da sie um etwa 50 Proz. erhöht worden war, hätte auch die Einnahme bei gleichbleibendem Absatz etwa 50 Proz. über den Sätzen des gleichen Monats im Vorjahre liegen müssen. Die tatsächlichen Eingänge sind:

Juli 1929: 39 600 000 RM.
Juli 1930: 40 200 000 RM.

also bei einer Steuererhöhung um 50 Prozent eine Erhöhung der Steuererträge um kaum 1 Proz. Ein deutlicher Beweis dafür, wie der Absatz auf die stark erhöhte Steuer entsprechend den Voraussagen sachverständiger Kreise reagiert hat. Es ist zu vermuten, daß die Steuererhöhung dem Fiskus kaum wesentlich mehr Erträge bringen wird, daß sie also ein Schlag ins Wasser gewesen ist.

Der rhein. Handwerkertag

wird, wie uns der Rheinische Handwerkerverbund mitteilt, auf Grund verschiedener an den Vorstand ergangener Anregungen verschoben, bis die politischen Verhältnisse im Reichstag sich geklärt haben.



Blick auf das Trümmersfeld von San Domingo, der Hauptstadt der gleichnamigen Republik auf Haiti, die von einem Wirbelsturm heimgesucht wurde.

Brühl und Umgebung

Brühl, 20. September.

Kirmes!

„H! Die große Kirmes, das Volksfest des Herbstes, steht vor der Tür. Seit Tagen herrscht auf den betreffenden Plätzen — Markt und Schloß — und den angrenzenden Straßen ein reges Leben und Treiben. Wohl lange war unsere Kirmes nicht mehr so reichlich besetzt, wie diesmal. Jubelnd ziehen die Kleinen umher und rechnen aus, daß sie nur noch einmal schlafen müssen, bis der große Tag anbricht. Die Großen und vor allen Dingen die Schauspieler sehen bekümmert nach oben und stellen fest, daß die Ansichten auf trockene Festtage nicht gerade groß sind. Es wird wohl so kommen, daß uns der Wettergott durch die Kirmes genau so einen Strich macht, wie durch den größten Teil des Sommers. Dann bleiben wir eben zu Hause, verzehren unseren Kirmesbraten und Kuchen und warten auf den nächsten Tag. Einmal wird es dann wohl gelingen, unser Kirmesgeld loszuwerden. Und das wird ja so schwer nicht sein. Aber vielleicht wird noch alles besser, als wir denken. Darum allen Brühlern und Gästen aus näherer und weiterer Umgebung recht viel Vergnügen zu Hause, auf den Rummelplätzen und in den Gaststätten.“

Aus der Fülle der Schauspielerbuden sei besonders auf das Marionetten-Theater hingewiesen, eine gern besuchte Schau mit originellen und reizenden Darbietungen der kleinsten Sänger, Tänzer, Akrobaten und Clowns. Ferner gibt es die Steppen- und Urwaldschau mit den kleinsten Pferden, sowie exotischen Tieren. Weide auf dem Schloßplatz.

... Die Polizeistunde wird an den 3 Kirmestagen in Brühl auf 3 Uhr morgens festgesetzt.

... Die Damen- und Herren-Grüßgeschäfte bleiben morgen, am 21. September, geschlossen.

... Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat vom 22. bis 28. September die Alte Apotheke am Markt.

... Der Samariterverein vom roten Kreuz, Brühl, bittet seine Mitglieder morgen zum Besuche des Hochamtes, das für seine lebenden und verstorbenen Mitglieder gehalten wird.

... Der „Kölner Hof“ ist während der Kirmestage ganz besonders bemüht, seinen Gästen etwas zu bieten. So wird denn heute und morgen ein ausgezeichnetes Konzertprogramm die Besucher erfreuen, während Montag und Dienstag das musikalische Wunder Arno Wolf, von seinem letzten Auftreten noch bestens bekannt, die nötige Stimmung schaffen wird. Man wird an allen Tagen das im R.F. gewohnte lustige Leben und Treiben finden.

... Bei der Ziehung der 14. Volkswohl-Lotterie (Ziehung 11. bis 17. September 1930) fiel die Prämie von 50.000.— RM. auf Nummer 651.658, sowie der 4. Hauptgewinn von 10.000,00 RM auf Nummer 192.094 in die Lotterie-Einnahme Untenbrink, Köln, Schildergasse 30. Die Ziehungslisten erscheinen nächsten Freitag.

!! Brühl-Land: Der Handwerker- und Gewerbebund Brühl-Land eröffnet in Verbindung mit der Berufsschule in den einzelnen Orten anfangs Oktober einen Abendkursus in Buchführungsarbeiten. Die Kosten sind gering. Auskunft geben die Ortsvorsitzenden.

!! Schwadorf: 80 Jahre alt wird morgen am 21. September der Feldhüter a. D. Oskar Schmitz. Er ist noch gesund, erfreut sich großer Mäßigkeit und macht noch seine Spaziergänge. Wir wünschen ihm einen sonnigen Lebensabend.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 21. September 1930. 15. Sonntag nach Pfingsten.

St. Messen: 6, 7 (gem. hl. Komm. der Jungfrauen) 8 Uhr (gem. hl. Komm. der Schulmädchen), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht.

Klosterkirche.

St. Messe 8.15 Uhr (Gymnasium).

Montag morgen um 8.15 Uhr ist Seelenamt für alle Verstorbenen der Pfarre; danach Prozession zum alten Friedhof.

Katholische Pfarrkirche Bingsdorf.

Sonntag, den 21. September 1930. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Messe mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der Jungfrauen. 8.15 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mädchen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Vortrag und Andacht für die Jungfrauen.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 21. September 1930. St. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Jungfrauen und um 14.10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 1/2 Uhr Andacht.

Bereinskalender.

Gäsilienchor: Donnerstagabend im Josephshaus Gesamtprobe. Anfang für Sopran und Alt Punkt 8 Uhr, für Tenor und Baß Punkt 8.15 Uhr. Es wird um vollständigen Probenbesuch gebeten.

Marionchor: Sonntag morgen mehrst. Gefänge. Freitagabend 8—9.15 Uhr wichtige Probe.

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Mittwoch Heimabend. — Donnerstag Turnen. Freitag Heimabend (Fähnlein St. Christophorus).

Katholischer Gesellenverein Brühl: Mittwoch Singen. Donnerstag Volkstanz. Freitag um 8 Uhr Vorstandssitzung bei Dreuzs.

Jugendgruppe im R.F.B.: Am Montag fällt die Stenographie aus. Am Mittwoch 8 Uhr ist Heimabend.

Schäumend,
sparsam, schonend
Sunlicht Seife

Die Stadt auf dem Ozean

Phantastischer Plan eines französischen Ingenieurs. Die Technik soll ein Atlantis schaffen.

Eine schwimmende Riesenfeste, die mitten auf dem Meer zwischen der Alten und Neuen Welt verankert wird, ist der kühne Plan, dessen Verwirklichung ein Marseiller Ingenieur Leon Foenquinos erstrebt. Nähere Angaben über diese phantastische Gründung macht er in einer englischen Wochenschrift: „Meine fählerne Insel soll nicht nur ein Landungsplatz für Luftschiffe und Flugzeuge bei der Überquerung des Atlantischen Ozeans sein, sondern sie hat auch noch andere Zwecke. Sie wird ein wundervoller Erholungsort werden, auf dem ewiger Frühling herrscht, ein Treffpunkt der eleganten Welt mit einem Kasino wie Monte Carlo, der außerhalb aller Geseze und Vorschriften liegt, dann eine meteorologische Station, die Basis für Lebensrettungsarbeiten und ein Vorratshaus für Schiffe. Wir werden Luxushotels für Reisende haben, die hier kurzen oder längeren Aufenthalt nehmen. Theater, Kinos und Vergnügungsorte aller Art. Die Anlage sieht breite Boulevards vor, die mit prächtigen Bäumen ausgestattet sind. Die großen Ozeandampfer und die Luftschiffe werden hier anlegen. Rettungsboote werden bereit sein, um Hilfe zu bringen. Die neue Atlantis soll das achte Weltwunder werden.“

Um seine schwimmende Metropole während schlechten Wetters zu schützen, hat der Erfinder ein System erdacht, das aus kreisförmigen Stahlbäumen besteht, die in Wellenbrecher auslaufen. Das ganze Fundament besteht aus halbhohem Stahlwerk, das durch Stahlschornsteine und Drahtkabel zusammengehalten wird; es soll nichtrostender Stahl verwendet werden, der mit Teer bedeckt ist. „Die Stadt wird auf einem vollkommen metallischen

Preis errichtet“, erklärte Foenquinos. „Die Basis besteht aus 96 Caissons, von denen jeder mehr als 200 Meter lang, 30 Meter breit und 30 Meter tief ist und die miteinander verbunden sind. Diese Caissons bilden den Keller der Atlantis-Stadt, denn sie werden die Kraftwerke enthalten, die die Beleuchtung und Belüftung besorgen und die gesamte Maschinerie enthalten. Ein System unterirdischer Straßen, die durch diese Keller laufen, ist mit den Boulevards rings um die Stadt verbunden. Zur Bedienung aller Maschinen und für die ganze Instandhaltung der schwimmenden Stadt sind etwa 10.000 Familien notwendig. Die übrige Bevölkerung, die sich hier aufhalten kann, wird mit 200.000 Seelen angenommen. Eine großartige Einfahrt in den Hafen wird dem Reisenden sogleich das ganze majestätische Bild dieser Stadt entfalten, die von vier Türmen in der Größe des Eiffelturmes überragt sein soll. Diese werden Radioanlagen, Leuchttürme und Landungsstationen für die Luftschiffe enthalten. Auch Wolkenkratzer sollen sich hier erheben, und die Boulevards werden von tropischen Pflanzen umahmt. Die Stadt soll auf einem nicht allzutiefen Punkt des Meeres verankert werden und am Golfstrom auf dem halben Wege zwischen Paris und New York liegen. An dem 43. Bängegrad und dem 45. Grad nördlicher Breite.“ Die Kosten dieser Riesenanlage schätzt Foenquinos auf 16 Milliarden M., aber er hofft bestimmt, daß diese ungeheure Summe sich gut verzinsen und noch Gewinne abwerfen wird. Er berechnet die jährliche Einnahme dieser internationalen Metropole auf 8 Milliarden Mark und glaubt, daß die ganzen Kosten der Anlage in weniger als 75 Jahren abgetragen sein werden. „Die ganze Welt wird nach meiner Stadt strömen“, erklärt er voller Zuversicht. „Jedes Schiff, das vorbeifährt, wird an diesem 8. Weltwunder anlegen, und die Passagiere werden hier Aufenthalt nehmen. Atlantis soll eine internationale Gründung werden, und ich hoffe, ein Komitee von mächtigen Völkern aus allen Ländern zu gewinnen, die den Aufsichts- und Verwaltungsrat des Unternehmens bilden sollen.“

Der Raubmörder

von Köln-Ehrenfeld gefaßt?

Mit. Crefeld, 19. Sept. Einen „schweren Jungen“ konnte die Polizei festnehmen. Er wurde seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft Dresden gesucht. Es heißt, daß er auch der Vohngeldräuber in Köln-Ehrenfeld sei.

Bonner Obst- und Gemüsemarkt

Bonn 19. September 1930.

Große Nachfrage nach Äpfeln und Zwetschen. — Ueberflutet an Wirbeln, Kopfsalat und Endivien.

Die Zufuhren zum Hauptmarkt waren auch heute in Obst, Gemüse und Kartoffeln sehr stark. Auch Blumen, Mörtelartikel und Eier waren reich am Markt. Der Verkauf gestaltete sich für Obst recht flott, namentlich für gute Äpfel, Birnen und Zwetschen, während Wirbeln, Kopfsalat und Endivien weniger begehrt waren.

Es wurden gezahlt im Großhandel (in Pfennig für 1/2 Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): hiesige Kartoffeln, Nieren, 50 kg 450, blaue Nieren, 50 kg 750—800, hiesige Industrie, 50 kg 320, Oberländer Industrie, 50 kg 330 bis 350, Oberländer Nieren, 50 kg 460—500, Wirbeln 2—5, Rotkohl, ausländ. 5, Blumenkohl 10 bis 25, ausländ. 40—60, Rauhbohnen 4—6, Stangenbohnen 7—12, Wachsbohnen 8, Kohlrabi das Stück 2—6, Möhren 3—5, Karotten 3—5, Rettich weiß und schwarz das Stück 5—8, Meerrettich das Stück 20—50, weiße Rüben 8, Gurken das Stück 5—25, ausländ. das Stück 30—40, Einmachgurken 100 Stück 40, Spinat 2—5, Sellerie das Stück 5 bis 15, Breitlauch das Stück 2—4, Kopfsalat das Stück 5—8, Endivien das Stück 3—5, Zwiebeln 5—6, ausländ. 5—6, Einmachzwiebeln, ausländ. 8—10, Tomaten 7—9, Äpfel 10—30, ausländ. 25—35, Birnen 5—25, Apfelsinen 8—22, Bananen 40 bis 45, Zitronen 10—15, Franzosen 45, Preiselbeeren, ausländ. 35—45, Walnüsse 35—40, ausländ. 40, Kirschen 40—50, ausländ. 40—60, ausländ. 40, Pfirsiche 40—50, ausländ. 40—60, ausländ. 40, Walnüsse 40—60, Zwetschen 13—16, Brüsseler Trauben 80—100, ausländ. weiße Trauben 30 bis 40, Eier das Stück 12—15, Molkerei-Butter 170 bis 185, Land-Butter 150—180, Holländer Käse 90—140, Schweizer Käse 160—170, Edamer Käse 60—95.

Kartoffeln

Köln, 19. Sept. An der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Industrie-Kartoffeln 2,60 bis 2,70 M., rheinische lange gelbe (Nieren) 3,90—4 M., norddeutsche lange gelbe (Nieren) 3,50—3,60 M. (Großhandelspreise für 50 kg. frei Köln).

Sport.

Fußballklub Viktoria-Grüthwert. Seit kurzer Zeit ist in Grüthwert ein Fußballklub mit obigen Namen gegründet worden, welcher dem WSV angehört. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Sonntag, morgens 10 Uhr bei Besselmann eine Versammlung stattfindet. Für jedes Mitglied ist es Pflicht zu erscheinen. Freunde und Sportler können Mitglied werden.

Verantwortlich: Peter Weher, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei W. Weher GmbH, Brühl.

HOTEL-RESTAURANT „RATSKELLER“

Fernruf 2639.

Besitzer: Wilhelm Rösch

Markt 22.

Das Haus der guten Küche.

Treffpunkt der Brühler Familien.

Während der 3 Herbstkirmestage von nachmittags 5 Uhr ab

KONZERT

Mittagessen zu Mark: 1.50, 2.—, 2.50 und 3.—.

Bestgepflegte Biere und Weine. Reichhaltige Speisekarte.

Abendessen zu Mark: 1.50 und 2.25

EM HÖTTICHE

BAHNHOFSTRASSE 8

Echt Kölsch

aus dem Kölner Brauhaus

Prinz Eugen.

Hotel zur Post

Tel. 2239

Bes.: K. Müller

Kölnstr. 55

Angenehmer Familienaufenthalt!

An allen drei Kirmestagen großes

humoristisches Konzert

unter Mitwirkung des berühmten Humoristen, Vortragskünstlers und Grotesken-Komikers

Herrn **Arry Leese** aus Bochum,

Herrn **Hugo Wilms** aus Dortmund u.

Herrn **Georg Krauß** aus Essen.

Lachen! Humor! Stimmung!

Dazu das wohlgepflegte Brühler-Pils und Dortmunder Kronenbier. — Bekannt gute Küche.

In der Postschenke

Giesler Hell und Kölsch v. Faß.

Letzteres aus der berühmten

Gaffel-Brauerei.

An allen 3 Kirmestagen gr. Vergnügungskegeln.

APOLLO THEATER

Ab heute bis einschl. Dienstag
Westdeutsche Uraufführung des
deutschen 100%igen Abenteuer-

Sprech- und Tonfilm

Siegfried Arno

Im Kampf mit der Unterwelt

mit **Carlo Aldini**

Mitwirkende: Grit Sald, Ruth Weh-
ber, Ferd. von Alten, Fritz Greiner,
Dr. Ph. Manning, v. Nief, Maria
Torelli, Lidia Newerowska.

Ferner das große Bei-Programm:

Micky-Ton-Lustspiel

Billa am Park

12 Räume, H. Vorgart.,
Trennfahrt, tot. zu be-
ziehen zu verkaufen.
Linden, Immobilien,
Burgstr.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Ullrich 72 II.

Möbl. Erkerzimmer

separat gelegen, in gutem

Stande zu vermieten.

Stentendstr. 9 I. Ete.

Wohnung

2 Z. u. K. an ruhige

Leute zu vermieten.

Wo lag die Gsch. 82.

Einfamilienhaus

gute Lage, tot. frei, 3. vert.

Linden, Immobilien, Brühl.

Junges Ehepaar mit

Kind sucht 2 leere

Zimmer mögl. Stierberg-

Str. zu mieten. Off. u.

D. 1146 an die Gsch.

Wohnung

3-4 Zimmer und Küche

geht.

Offert. u. D. 1147 an

die Geschäftsstelle.

Wer verkauft sein Haus

erf. mit Geschäft oder

sonst. Anwesen hier oder

Umgebung. Nur Angeb.

direkt vom Besitzer umi.

V. 63 an den Verlag der

„Vermiet- und Ver-

kauf-Zentrale“

Frankfurt a. M.,

Goetheplatz 22.

Wer bietet

Leihigem Manne 47 J.

sehr tüchtig, bei Einlage

bis 1800 M Arbeit, oder

wo kann derselbe in

kleinem Geschäft einbe-

raten. Off. u. D. 1144

an die Geschäftsstelle.

Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht

Stelle in Haushalt

M. Vorbach, Straßfeld

Gustf. Land.

Mädchen

21 J., g. Beugn., Näh-

fähig, sucht Stelle im

Haush. per 1. 10. 30.

Off. u. D. 1145 an

die Geschäftsstelle.

Junge unabhängige Frau

1. St. Stundenstelle.

Wer lag die Gsch. 78.

Unterricht.

Deutsch, Französl., Engl.

wird einzeln u. gruppen-

weise. Zu erf. Gsch. 79.

Mädchen

für Stundenarbeit tot. gef.

Seiden, Hildersstr. 19

Raupenleim

Raupenleimpapier,

Raupenleimpinge

zur Bekämpfung von

Baumtölpelchen

empfiehlt

Pet. Schmitter,

Kölnstr. 15.

Rußbaum vol.

Büffelt 75 Mk.

Eisenbeschneider 41.

Kronleuchter 25 Mk.

Zu erf. Gsch. 80.

Verkaufe einen fast neuen

Marken-Grammophon

mit 20 neuen Platten für

50 Mk. auch auf Teilzah-

lung. Wo lag die Gsch. 81.

Restaurant

Fr. Schrewe

(Conservatorium)

Fernspr. 2661 — Friedrichstr. 35

An den 3 Kirmestagen großes

Tanzvergnügen

Bonzo-Jazz

Gossen — Fussel — Heiten

10 Instrumente.

Erste Tanzkapelle Brühls.

ff. Biere und Weine

Gute Küche, Eintritt frei.

Spanische Weinhalle aus Bonn

im

Gasthof „Zur Krone“

Markt 25.

Empfiehlt original spanische

Weine, prima Biere, Liköre 1/4 Ltr. v. 30 Pfg. an

Alle 3 Tage Schrammel-Konzert.

Brühl — Schloßplatz zur Kirmes

Besuchen Sie die

Steppen- u. Urwaldschau

mit den 5 kleinsten Pferdchen der

Welt sowie das lustige Affenparadies

Besondere Gelegenheiten!

Aus unseren eigenen Beständen in sehr gut

erhaltenen Wagen geben wir zu billigsten

Preisen, bei Zahlungserleichterung ab:

2/10 PS Hanomag

3/15 PS DKW-Zweisitzer

4/20 PS Fiat-Zweisitzer

3/16 PS Hanomag Vorfahrungs-Limous.

5/16 PS Mathis Viersitzer

6/20 PS Peugeot, offen 4sitzig

6/25 PS Adler, offen und geschl.

6/30 PS Fiat Innenlenker

6/30 PS Stays-Limousine

7/34 PS Opel-Innenlenker

7/38 PS Talbot-Innenlenker

8/35 PS Adler-Favorit-Innenlenker

8/38 PS Mercedes-Innenlenker

10/45 PS Adler Standard-Innenlenker

10/45 PS Brenner-Pullmann-Limousine

12/50 PS Adler-Pullmann-Limousine

Täglich Neueingänge

Adler Automobil-Verkaufs-Ges.

m. b. H., Abt. Gebr. Wagen

Köln, Kaiser-Wilhelmring 6.

Was es auch sei

machen Sie es zu Geld

durch eine kleine Anzeige

in der weitverbreiteten

Brühler Zeitung.

Bahnhofsrestaurant Brühl-Mitte

Inh.: Hugo Kampmeyer

bietet während der Kirmestage

angenehmen Aufenthalt.

Bestgepflegte Biere.

Vorzügliche Küche.

RADFAHRER

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage,
verschiedene Preise wesentlich zu senken.

	früher	jetzt
Gute Tourendecke	2.85	2.50
Prima Decke	4.20	3.50
Continental extra prima	5.—	4.50
Bergdecken	6.75	6.25
Rohgummidecken Calmon	7.—	6.50
Schläuche von		1.10
Pedale mit Gummi von		1.20
Klotzpedale von		1.50
Rennpedale von		1.35
Ketten von		1.10
Elektrische Fahrradlampen Berko		14.50
Elektrische Fahrradlampen Bosch		14.—
Elektrische Fahrradlampen Bauer		12.—
Carbidlampen von		2.90

Alle anderen Artikel ebenfalls sehr preiswert.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

Math. Krämer, Brühl

Uhlstr. 85 — — — — — Uhlstr. 85

Wo ist es gemütlich?

Wo herrscht Stimmung?

An den Kirmestagen

im

Sport-Café

Ausschank von:

ff. Weinen und Likören.

Kaffee, Kuchen und Eis-

Kaffee — — — — —

FEIS

Mart. Feuerbach, Kaisersstr. 2

Brühl zur Kirmes — Schloßplatz

Thomasinis

überall beliebtes

Künstler-

Marionetten-Theater

Vornehmste und beliebteste Familien-

schau

Thomasinis Original - Marionetten

Die kleinsten Sänger, Tänzer, Akro-

baten, Clown's, Zirkus-Reiter u. Reite-

rinnen. Künstliche Menschen in höch-

ster Vollendung. Max u. Moritz lustige

Clown-Pantomime: Eine verunglückte

Autofahrt etc.

Prinz Salino in seinem Musikalakt

am Xylophon und vieles vieles mehr.

Thomasinis Marionetten zeigen

künstlerische originelle Darbietungen

Bater sagt zur Mutter:

„Wenn das Mädchen in die Apotheke, in

die Drogerie oder ins Reformhaus geht,

soß es Pflugs „Waldflora“-Krauterpulver

und die tostenlose Pflugsäure nicht vergessen.“

Samtliche Waldflora-Sorten stets frisch

vorhanden bei Drogerie Peter Schmitter

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag und morgen Sonntag

KONZERT

unserer beliebten Hauskapelle.
Sonntagmorgen von 11—1 Uhr **Matiné**

Montag u. Dienstag

Arno Wolf

das musikalische Wunder.
ff. Biere und Weine. Bekannt gute Küche.

Herbst-Kirmes

im Haus Schützenhof

vorm. Mauren

Besitzer: Franz Rademacher
An allen drei Tagen

Familienkränzchen

Schöner schattiger Garten.
Gute Küche
Giesler Pils und
Dortmunder Hansa.

Schloßbrauerei

An allen 3 Kirmestagen
groses

Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein
Onkel Hermann.

Trinkt
nur

Giesler-Bräu



Kirmes in Brühl.

Im Gasthof

zur Traube

(M. Neffgen)

findet an allen 3 Tagen ab 5 Uhr

Gr. Kirmesball

statt.

Im Restaurant:

Groß. Streich-Konzert.

Ausschank: Prima Biere und gut
gepflegte Weine. = Gute Küche.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Wirt Math. Neffgen.

Bürgersaal

Uhstr. 94 J. Keuenhof Fernspr. 2737

An den 3 Kirmestagen:

Oeffentlicher Tanz.

Kirmes-Dienstag

der beliebte Familien-Ball

des Männerchors der Bergmannssiedlung.
Eintritt frei Tanz 10 Pfg.

Hauskapelle

Getränke nach Wahl.

Im Ausschank: Giesler-Bräu hell und dunkel.

Es laden freundlichst ein:

Der Vorstand des Vereins u. J. Keuenhof.

„Limburger Hof“

BESITZER: GEORG THIESEN
Tel. 2563 - Uhstr. 30 - Tel. 2563

Die Gaststätte der frohen Stim-
mung und des Humors

An den drei Kirmestagen

GROSSE Stimmungs-Konzerte

der allgemein beliebten
Hauskapelle

Jupp Schneiders-Bonn.

ff. bestgepflegte Biere.

Küche in bekannter Güte.

Spezialität:

Hering - Salat

„Restaurant Drezus“

vormals Mösch - Wirtz.

Tiergartenstraße 1-3 — — — — — Telefon 2554

Altbekanntes Familienrestaurant.

An den 3. Kirmestagen

Unterhaltungskonzert

Das gute

Zensens Kölsch

Giesler Bräu

Bedeutend herabgesetzte

Weinpreise

Kochs Malzbier

ärztlich empfohlen

Dortmunder Union

Bekannt

gute Schnittchen

Um geneigten Zuspruch bitten:

Max Drezus und Frau.

Restaurant Speckenheuer

Ecke Liblarer- und Pingsdorferstraße.

An den 3 Kirmestagen

Großer Kirmestrußel und Jubel.

Extra arrangierte

Künstler-Konzerte

unter Mitwirkung des bestbekannten

Hellmann-Duo.

Modernes Gesang- und Spiel-Duett aus Köln.

Humor

Anerkannt gute Küche, bestgepflegtes Hansa-Pils

und Weine erster Firmen.

Gemütliche Stunden versprechend, ladet zu zahlreichem

Besuche freundlichst ein:

Jos. Speckenheuer.

Gemütliche Stunden erleben Sie
im Restaurant

„Zum Kurfürsten“

Brühl Markt 6

An den drei Kirmestagen große

Stimmungskonzerte

Bekannt gute Küche.

ff. Weine

ff. Biere

K. Jansen und Frau

Volksbegehren!

Jeder Kirmesbesucher begehrt an den kommen-
den 3 Tagen ein gutes Glas Bier, ff Weine und
Liköre, prima Speisen — gewürzt mit guter
Musik — All dies bietet Ihnen das

Restaurant „Zur Glocke“
Ww. P. Miesen — Kölnstraße 20.

An den 3 Kirmestagen:

Konzert mit Tanz-Einlagen
Eintritt und Tanzen frei

Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinen-,
Auto-, Heizungsbau, Flug-,
Wärme-, Kältetechnik, Landw.,
Maschin., Schwach-, Stark-
strom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule

**Technikum
Lage**
Lehrpläne

Bauschule
Architektur, Bauingeni-
eurywesen, Eisenbau,
Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegeleingewerbe,
Techniker, Ziegeleimst.
frei

Sine einbringliche Bekämpfung der Sozialversicherung

Einen recht eigenartigen Kampf gegen die Sozialversicherung führen manche Unternehmer dadurch, daß sie zwar den Arbeitnehmern die Beiträge vom Lohne abziehen, aber nicht an die Versicherungskasse weiterleiten. So schlagen sie zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal schädigen sie die so verhasste Sozialversicherung, und zu zweit verdienen sie noch ein schönes Stück Geld daran, wobei das letztere zumeist der ausschlaggebende Grund sein dürfte. Nach der Reichsstrafstatistik wurden im Jahre 1925 wegen Beitrags hinterziehung 747 Arbeitgeber bestraft. 1926 stieg die Zahl auf 2505 und 1927 auf 3717. Nach dem letzten Jahresbericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wurden im Jahre 1929 Beitragsrückstände in Höhe von rund 11 Millionen RM. für 419 000 Angestellte ermittelt. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, haben zurzeit die Beitrags hinterziehungen einen Umfang erreicht, der die gesetzmäßige Durchführung der Sozialversicherung stärksten gefährdet.

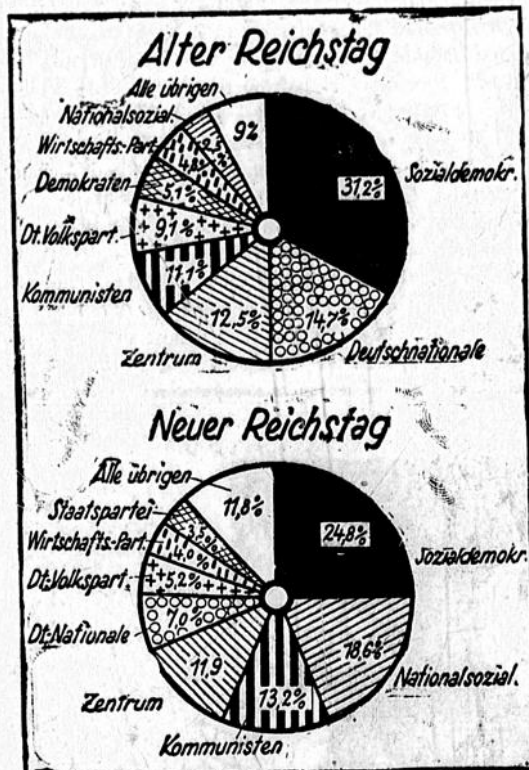
Gerade der Umstand, daß bei eintretenden Zahlungsschwierigkeiten die Zahlungspflicht der einen Teil des Lohnes darstellenden Versicherungsbeiträge fast selbstverständlich zuerst verlegt zu werden pflegt, zeigt die Notwendigkeit, ihnen einen besonderen öffentlich-rechtlichen Schutz angedeihen zu lassen.

Um das Eigentumsrecht der Überreste der Andrée-Expedition

Mit. Stockholm, 19. Sept. Hinsichtlich des Eigentumsrechtes an den Resten der Andrée'schen Expedition wird von den schwedischen Sachverständigen die Meinung verbreitet, daß dieses Eigentumsrecht an den Fundstücken denjenigen schwedischen Staatsangehörigen zufalle, die als Rechtsnachfolger der Expeditionsteilnehmer zu betrachten seien. Die Mannschaft des norwegischen Schiffes „Bratvaag“, welche die Reste der Andrée'schen Expedition gefunden hat, ließ ihrerseits der schwedischen Regierung mitteilen, daß sie die Verwertung der Funde der schwedischen Regierung überlasse. Ferner wird mitgeteilt, daß das Recht zur Veröffentlichung der aufgefundenen Schriftstücke als eine Art Urheberrecht anzusehen sind. Da indessen seit dem Tode des Verfassers mehr als 30 Jahre verlossen seien, gälte das Urheberrecht als erloschen.

„Sie verstehen nicht die Stimme der Geschichte!“

Rom, 19. Sept. Der „Levere“ macht sich darüber lustig, daß die Franzosen nach dem unerwarteten deutschen Wahlergebnis in Hindenburg den einzigen Reiter des Friedens sehen, in demselben Hindenburg, den die Franzosen einst auf die Kriegsverbrecherliste setzten, um ihm den Prozeß zu machen. „Was müssen wohl in Deutschland für schreckliche Kräfte entstanden sein“, sagt das römische Blatt, „wenn ihnen Hindenburg als Mann des Friedens erscheint, und wer hat diese Kräfte entfesselt, wenn nicht die französische Politik? Die Franzosen haben Angst, weil sie die Stimme der Geschichte nicht verstehen.“



Die Zusammensetzung des alten und des neuen Reichstags

Wir zeigen obenstehend das prozentuale Stärkeverhältnis der Parteien im alten und im neuen Reichstag. Da der neu gewählte Reichstag mit seinen 577 Abgeordneten seinen Vorgänger um 86 Abgeordnete übertrifft, hat sich das prozentuale Stärkeverhältnis der Parteien, die einen Verlust von einigen wenigen Sitzen aufzuweisen haben, natürlich beträchtlich vermindert.

Inserieren mit Verstand und Sinn Bringt dir Kunden und viel Gewinn



Berlins Jahrhundertfeier der Museen

Oben: Das Alte Museum in Berlin, die berühmte Sammelstätte vorchristlicher Kunst. Unten links: Die Nationalgalerie, in der die neueren deutschen Meisterwerke untergebracht sind. Unten rechts: Das Kaiser Friedrich-Museum, in dem die nachchristlichen Kunstwerke aller Länder mit Ausnahme der neueren deutschen Kunst gesammelt sind.

Der Tod über den Wolken

Ein Vorgänger Piccards. — In 13 Kilometer Höhe erstickt

Der Augsburger Stratosphärenflug des Forschers Professor Piccard läßt die Erinnerung an frühere Versuche ähnlicher Art wieder aufleben. Die spannendsten hierunter waren die des amerikanischen Fliegerhauptmanns Gray.

Der erste erfolgte am 9. März 1927. Dem Flieger kam es darauf an, die Einwirkung des verminderten Luftdruckes auf den Organismus zu untersuchen. Deshalb hatte er auf die Mitnahme von Sauerstoffflaschen verzichtet. Die Folge war, daß er nach 46 Minuten in 8700 Meter Höhe die Besinnung verlor. Erst fünfzig Minuten später wachte er dreitausend Meter über der Erde aus der Ohnmacht auf.

Beim zweiten Versuch am 7. Mai 1927 erreichte Gray mit Maske und Sauerstoffapparat eine Höhe von 12 900 Metern. Die veränderten Luftdruckbedingungen wirkten auf seinen Organismus derartig ein, daß ihm das Heben einer Hand unfähigbare Anstrengung bereitete. Da ein längeres Verbleiben in dieser Höhe unter solchen Umständen verhängnisvoll werden mußte, zog er mit Aufbietung aller Kraft die Reißleine. Dadurch wurde die Hülle aber so rasch entleert, daß der Ballon in der Minute um 500 Meter fiel. Unter diesen Umständen mußte das Aufsprallen auf der Erde die Instrumente zerstören und dem Flieger das Leben kosten. Deshalb versuchte er, als er in 4500 Meter Höhe die Atemverhältnisse wieder normale geworden waren, sich zum Fallschirmabsprung aufzurichten. Doch erst nach einem Falle von weiteren zwei Kilometern gelang ihm dies. Der Ballon, leichter geworden, fiel nun langsam und erreichte den Boden unbeschädigt.

Die Erfahrungen dieser beiden Versuche veranlaßten Gray, seinen dritten Aufstieg bis in die geringsten Einzelheiten vorzubereiten. Wenn er auch — im Gegensatz zu Professor Piccard — eine offene Gondel benutzte, so war doch nach menschlichem Ermessen keine Vorsichtsmaßnahme außer acht gelassen. Gray trug einen elektrisch heizbaren Fliegeranzug, dessen Batterie auch die Maske, die Brille, die Handschuhe und einen kleinen Behälter wärmte, in welchem die von außen eindringende Luft sich mit dem Sauerstoff aus den mitgenommenen drei Flaschen vermengte, bevor das Gemisch eingeatmet wurde. Alle Instrumente wurden auseinander genommen und gereinigt, um ein Einfrieren zu verhindern. Nur die Uhr vergaß Gray nachsehen zu lassen.

Am 4. November 1927 um 2 Uhr 23 nachmittags stieg Gray auf. Um 3 Uhr 17 befand er sich in rund 8500 Meter Höhe. Nach weiteren 500 Metern Aufstieg warf er einen Blick auf die Uhr. Sie stand „Eingefroren“, trug Gray in sein Logbuch ein. Nun spürte er die beginnende Ermattung. Es kostete ihm Anstrengung, in 10 200 Meter Höhe die erste geleerte Sauerstoffflasche abzuwerfen. Hier erreichte er mit 40 Grad unter Null die niedrigste auf diesem Fluge verzeichnete Temperatur. Von nun an stieg diese wieder. „Zu heiß. Schalte Batterie aus“, schrieb Gray mit ungelent gewordener Hand. „Höhe

10 800.“ Die weiteren Aufzeichnungen verraten, daß Gray die aufsteigende Müdigkeit, die sich wie ein Dämmerzustand auf ihn legte, zu bekämpfen suchte. Die Schrift wurde kaum leserlich, Fehler unterließen, Fragezeichen bewiesen, daß Gray das richtige Wort nicht mehr fand. Doch er stieg weiter. Er hatte keine Uhr, um zu wissen, wie lange sein Sauerstoffapparat reichen würde, und doch hoffte er, die 13 000 Meter Grenze überschreiten zu können. Es gelang ihm, die zweite geleerte Sauerstoffflasche fallen zu lassen. „Blauer Himmel, warme Sonne, 12 020 Meter“, schrieb er. Ein langer Strich, vom Bleistift in der willenlos sinkenden Hand gemacht, war die letzte Aufzeichnung. Dann konnte Gray noch den Radioempfänger über Bord fallen lassen. Er saß in der Gondel und sah, wie der Barograph Meter um Meter des letzten Sprunges seines Ballons verzeichnete, bis er stillstand. Gray konnte sich nicht mehr bewegen, um durch Abwerfen von Instrumenten noch höher zu steigen. Dann merkte er, daß er sich in der Zeit verreckt hatte. Die letzte Sauerstoffflasche war leer. Er zog an der Reißleine, die er in der Hand hielt. Ihm fühlte die Kraft, um genügend Gas zum raschen Fallen ausströmen zu lassen, und er wurde ohnmächtig.

Er wachte nicht wieder auf, denn als sein Ballon nach drei Stunden unbeschädigt landete, lag Gray erstickt unter dem Barographen, der mit 12 953 Metern die größte Höhe verzeichnete, die ein Mensch je erreicht hatte.

Die entsprungene Seehündin

Aus Breslau wird geschrieben: Aus dem Breslauer Zoo ist vor einigen Tagen die Seehündin „Hanne“ ausgebrochen und hat sich in die Fluten der Oder gestürzt, wo sie sich seither munter herumtummelt und allen Versuchen, sie einzufangen, Trotz bietet. Die Flucht der freibeweglichen Dame, die in ihrem Bassin zwei trauernde Seehundmänner zurückläßt, ist mitten in der Nacht erfolgt. Bei einigen früheren Probeansprüchen, die sie in die im Zoogarten liegenden Teiche führt, hatte sie eine erstaunliche Gewandtheit im Überbrennen von Zäunen und Brücken an den Tag gelegt und sich dabei die nötige Geländeorientierung verschafft. Auch diesmal ist sie in kühnem Sprunge über das Gitter ihres Bassins geseht, hat dann einige Latzen aus der Umzäunung des Zoo herausgebrochen und ist so in die nahegelegene Oder gelangt. Zuerst wurde Hanne mehrere Kilometer aufwärts geschleppt, dann wandte sie sich der Stadt zu, staltete der Dominfel und einem Damenschwimmbad einen kurzen Besuch, um dann die Ohlenmündung aufwärts zu schwimmen, wo ein einsamer Angler aus seiner geruchamen Beschäftigung aufgestört wurde.

Alle Versuche, die Ausreißerin einzufangen, sind bisher erfolglos geblieben. Man hat Hanne mit Seefischen angelockt, die sie auch mit Behagen aufnahm, ohne jedoch die erwarteten Konsequenzen zu ziehen und in den am Ufer aufgestellten Käfig zu gehen und in den am Ufer aufgestellten Käfig zu ge-

hen. Sie tauchte bald mitten in der Stadt, bald viele Kilometer Oderaufwärts auf und zeigt den sich sammelnden Zuschauern ihre fabelhaften Schwimmkünste, die jede Hoffnung, die Ausreißerin wieder hinter Schloß und Riegel zu bekommen, illusorisch zu machen. Hanne ist von ihrer Freiheit so begeistert, daß sie sich sogar an die sonst verschmähte Flußfischnahrung gewöhnt, weshalb auch der Plan, sie auszuhungern, scheitern wird. Das Ende der freudlichen Jagd, die mit Spannung verfolgt wird, ist somit noch gar nicht abzusehen.

Darmbreßur

Von Dr. med. Hans Kraus-Richtenfels.

Jeder Mensch weiß, daß er die in der Nahrung dem Körper einverleibten Stoffe nicht restlos verwerten kann, sondern daß stets ein bedeutender Teil derselben als Schläcke wieder ausgeschieden werden muß. Diese Nahrungsschläcke ist nicht etwa eine lebloze, unveränderliche Masse, wie die Schläcke der Steinkohle, sondern ein Gebilde, das weitgehenden Veränderungen und Zerkleinerungen unterworfen ist. Verursacht werden diese Zerkleinerungen von einer Anzahl von Bakterien, die im Darm jeden Lebewesens vorhanden sind.

Die Zerkleinerung der Kotmassen im Darm ist für den Menschen eine durchaus nicht gleichgültige Sache. Das wissen die Ärzte leider nur zu gut. Wie oft werden sie zu einem Kranken gerufen, der einige Tage keinen Stuhl gehabt und bei dem sie einen eingeklemmten Bruch oder eine Darmverschlingung feststellen müssen! Warum führen solche Zustände so rasch zum Tode, wenn nicht sofort operiert wird? Weil durch die veränderte Darmwand die Rotgiste und Rotbakterien in die Bauchhöhle und von hier ins Blut überwandern, sodaß der Kranke an allgemeiner Blutvergiftung sterben muß!

Aber auch ohne solch schwere Begleitercheinungen ist eine Stuhlverstopfung immer eine ernste Sache; denn wenn auch keine Bakterien ins Blut übergehen, so finden doch die Darmgase und giftigen Stoffe den Weg dorthin. Was für eine Menge von Kopfschmerzen, Magentropfen und andere Arzneien werden Jahr für Jahr eingenommen, wo in Wirklichkeit einzig ein Abführmittel am Platze wäre!

Kopfschmerz und Schwindelgefühl, Unlust zur Arbeit und Gereiztheit, Gemütsverfinnung, ja schwere Melancholie ist oft das Ergebnis der Nachlässigkeit in Bezug auf diesen wichtigsten Teil der Magen-Reinigung.

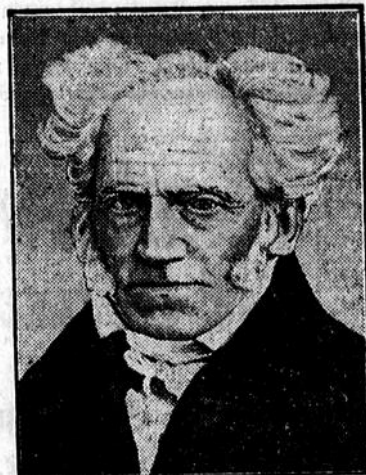
Damit Hand in Hand geht eine Blähung des Leibes, Aufstoßen, übler Geruch aus dem Munde, Appetitlosigkeit und Behreiß. Man nimmt ein Brechmittel ein, schön und gut — nur müßte man dem Mittel ein „Recht Euch“ zurufen können, damit es in der anderen Richtung wirkt.

So wird der Mensch matt, blaß und blutarm, verliert jede Unternehmungslust und wird Hypochonder. „Da muß etwas geschehen“, ruft endlich die besorgte andere Ehehälfte, und man einigt sich auf das neueste Wundermittel. Und siehe, es wirkt Wunder, denn es ist ein — allerdings für die Dummheit berechnetes und darum entsprechend teures — Abführmittel.

So zeigt das Krankheitsbild der Stuhlverstopfung, wie wenig die Masse der Menschen zum Denken geneigt ist.

Die Stuhlträgheit führt auch manchmal zu Darmkatarrhen, also zu Durchfällen; aber damit ist das Uebel nicht geheilt, der träge Darm wird damit nicht zu geregelter Tätigkeit erzogen.

Katarrh ist immer eine Entzündung und wenn diese Entzündung auf den Blinddarm und Wurmfortsatz übergreift, dann — ja dann ist der Jammer



70. Todestag v. Arthur Schopenhauer

Arthur Schopenhauer, der große deutsche Philosoph, starb am 21. Sept. 1860 in seinem 72. Lebensjahre in Frankfurt a. M. Schopenhauer, der in seiner Erkenntnistheorie Kant, in seinen Schlussfolgerungen von den orientalischen Lehren ausging, veröffentlichte bereits mit 31 Jahren sein Hauptwerk „Die Welt als Wille und Vorstellung“, das das Standardwerk der pessimistischen Weltanschauung innerhalb der europäischen Philosophie wurde. Durch seinen Einfluß auf Nietzsche hat Schopenhauer auch die „Lebensphilosophie“ unserer Tage stark beeinflusst.

groß und die drohende Lebensgefahr kann oft nur durch sofortige Operation behoben werden! — Wäre es da nicht klüger, wie für die Nahrungsaufnahme, so auch für die Entleerung des Darms, sich eine bestimmte Tageszeit festzusetzen? Dann wären all die obigen Krankheiten und Gefahren nicht entfernt so häufig, wie sie es jetzt sind.

Auch hier ist es am leichtesten, die Darmuntätigkeit von vornherein zu verhüten. Wer sich gewöhnt, jeden Morgen nach dem Frühstück den Darm zu entleeren, der hat damit schon viel gewonnen. Und wer sich schwer daran gewöhnen will, der kann die Sache fördern durch ein Glas kaltes oder warmes Wasser, das er beim Aufstehen nüchtern trinkt. Sollte auch das nicht genügen, so mag er eine Zeitlang etwas Karlsbader oder Bitterfalz dem Wasser zusetzen, immer weniger, bis der Darm die richtige Dressur erlernt hat. Dann ist in der Tat nichts weiter als Dressur und Übung, eine Übung, die dann sehr bald zur zweiten Natur wird und uns in vielen Krankheitsfällen vorbeiführt.

Frischluft für die Garage — Wärme für den Wagen

Im Sommer reichen die großen Garagentüren zweifellos vollkommen zur Belüftung der Garagen aus. Das Gleiche würde auch für den Winter gelten, wenn auch dann die Türen immer geöffnet würden. Das ist aber meist nicht der Fall, weil das Anlassen des Motors in der kalten Jahreszeit schon bei geschlossenen Türen oftmals große Schwierigkeiten bereitet. Die in der Garage eingeschlossenen giftigen Auspuffgase haben oft zu Schwierigkeiten oder gar zu Unfällen geführt. Erfreulicher Weise sind aber auf solche Art verschuldeten Unfälle in letzter Zeit immer seltener geworden, da man in dem Ventilator ein einfaches und billiges Mittel gefunden hat für die sichere Entfernung der schädlichen Auspuffgase und für die ausreichende Zufuhr von Frischluft.

Kunnehr hat der Fahrer beim Anlassen des Motors nichts mehr zu befürchten, da nach der Inbetriebsetzung des Ventilators die gefährlichen Abgase sofort abgeaugt werden.

In ganz strengen Wintern oder bei Garagen, die gegen das Eindringen von Kälte ungenügend geschützt sind, empfiehlt es sich, Garagenheizung vorzusehen. In den meisten Fällen genügen schon kleinere Heizkörper, die entweder unter die Motorhaube gestellt oder in diese hinter dem Kühler hineingehängt werden. Mit Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit des Raumes eignen sich hierzu nur elektrische Heizkörper, die überdies den Vorteil der leichten Beweglichkeit und der geringen Bedienung haben. Sie verbrauchen verhältnismäßig wenig Strom, können deshalb auch an die Lichtleitung angeschlossen und durch eine einfache Schalterdrehung jederzeit in und außer Betrieb gesetzt werden.

Bücherschau.

Das Arbeitsprogramm der „Schönen Zukunft“, der größten und weitest verbreiteten katholischen kulturpolitischen Wochenzeitschrift Mitteleuropas, (Herausgeber Dr. Joseph Eberle; Druck Friedrich Busch) kündigt für das kommende Halbjahr neben Artikeln zu Bekehrungsfragen eine Uebersicht hochinteressanter Aufsätze aus ersten Febern über brennende Fragen von Kirche und Katholizismus, Allgemein-kulturelles, Unterricht und Erziehung, Volksgesundheit, Literatur, Kunst, Politik, Soziales und Volkswirtschaft an. Man sieht aus der Liste der Autoren und ihrer Thematik, wie sehr „Schöne Zukunft“ bemüht ist, das Urteil jener Blätter zu rechtfertigen, die schreiben: „Schöne Zukunft“ ist der größte Zeitschriften-Sprechsaal der Katholiken deutscher Sprache; „Schöne Zukunft“ besitzt einen Mitarbeiterstab, wie ihn wohl keine zweite Zeitschrift deutscher Sprache aufzuweisen hat.“ Außer den Aufsätzen der „Schönen Zukunft“ ist besonders geschätzt die in jeder Nummer 15—16 Druckplatten füllende Materialsammlung ihrer Rubrik „Allgemeine Weltanschauung“. Zehntausenden von Lesern ist diese fortlaufende Sammlung von Dokumenten- und Anschauungsmaterial für ihren Beruf und ihre

Weiterbildung bereits unentbehrlich geworden. „Schöne Zukunft“ kann zum Preis von RM 4.50 bei jeder Postanfrage bestellt werden. Das Arbeitsprogramm für das kommende Halbjahr und Probennummern unentgeltlich vom Verlag (Wien 19, Ruhwalgasse 14, Österreich).

DJK. Bezirk Borgebirge.

Die heutige Abteilung „Eintracht“ Walberberg ist lt. Vorstandsbeschluß vom 17. 9. 30 aus dem Bezirksverband der DJK wegen fortwährenden ungebührlichen Benehmens ausgeschlossen.

Bezirksgeschäftsstelle.

Sport vom Sonntag

Brühler Sportverein. Am Sonntag, den 21. September, spielen alle Jugendmannschaften gegen Jungend Blau-Weiß Lindenthal. Alle Spiele finden im Stadion statt. Anstoßzeiten: 3a 10 Uhr; 2a 11 Uhr; 1b 1 Uhr, 1a 2 Uhr.

Nurmi krönt die deutsche Saison. — Handballkämpfe Deutschland — Österreich und West gegen Süd. — Im übrigen Fußball!

Für die breite Masse ist Fußball natürlich bereits wieder der sonntägliche Festbraten im Sport. In Westdeutschland sagen sich am „Vorabend“ in Duisburg die WSV-Führer und die führenden Vereinsvertreter manche Wahrheiten über die Amateurlage. Von den Spielen des Sonntags sind bemerkenswert: Bonner SV — Sülz 07, Gerresheim — Fortuna Düsseldorf, Viktoria Düsseldorf — VfL Venrath, Schalke — Germania Bochum (1), Hülten 09 — VfB Weidenau, Borussia Rheine — SpVg Herten. — Süddeutschland lenkt die Aufmerksamkeit auf sich mit: MSV Nürnberg — FC Nürnberg, VfR Fürtth — SpVg Fürtth, DSV München — Bayern, VfR Mannheim — Waldhof, FK Birmasens — SV Saarbrücken, Wormatia Worms — FC Mainz 05. — In Berlin will Tennis Borussia gegen HSV 92 nicht den Anschluss verlieren; Meister Bertha-SC weilt beim VfB Leipzig. — Auch die anderen Verbände stehen „von Kopf bis Fuß“ im Punktekampf.

Der 5. Handballkampf gegen Österreich in Darmstadt sollte eine Fortsetzung der deutschen Siegeskette bringen. Nur die erste Begegnung 1925 in Halle ging mit 3:6 verloren; zuletzt in Wien gelang den Adlerträgern allerdings nur ein glücklicher Sieg von 8:7. Die deutsche Mannschaft stützt sich diesmal auf das Gerippe des Meisters Pol. SV



Ein neues Gewerbe für Deutschland: Pelztierfarmen

Von der ersten deutschen Pelztierfarm in Berlin-Borsdorf: Zutrauliche Silberdachs bei der Fütterung. Ein neues Gewerbe für Deutschland ist die Pelztierzucht. Die erste deutsche Freiland-Pelztier-

Berlin. — Den Westdeutschen liegt das neue Treffen in Barmen gegen die auf die „internationalen“ Darmstädter verzichtenden Süddeutschen diesmal sehr günstig. —

Hockey und Rugby

sind über die ersten „Vorläufe“ bereits hinaus. Bei Blauweiß Düsseldorf gastiert die Rugbymannschaft des Deutschen SC Hannover. Im Hockey ist bemerkenswert die Teilnahme von Heidelberg 78 beim internationalen Turnier in Lugano, wo auch Franzosen erscheinen.

Der Kranz um Nurmi in Berlin

ist sehr bunt ausgefallen. Neben Nurmis „Schaukampf“ über 5000 Meter gegen die besten Deutschen und den Polen Pietiewiez hat größere sportliche Bedeutung der Zweikampf über 1500 Meter zwischen dem Franzosen Laboumeque und Dr. Otto Belzer, der natürlich durch die besten deutschen Kräfte vervollständigt wird. Und dann die große Sprinter-Einlage: König — Jonath!

In Luxemburg wird ein Miniatur-„Länderkampf“ aufgezogen mit deutscher, belgischer und französischer Beteiligung. Die angekündigten Hannoveraner Sprinter werden wohl fehlen, doch Kisters, Neu, Mölle, Dobermann, Hoffmeister vertreten die deutschen Farben. — Länderkämpfe tragen aus: Österreich-Schweiz in Wien und Italien-Finnland in Rom, ferner unter Frauen Belgien-Japan in Brüssel (Samstag) und Frankreich-Japan in Paris (Sonntag). Die Japanerinnen muten sich zu viel zu! — Westdeutschland bringt vor dem Kölner Nurmi-Fest des 24. September verbandsoffene Kämpfe des VfL Siegburg und VfB 06 Langenfeld; Düsseldorf die westdeutsche Gehermeisterchaft über 50 Kilometer. Die Turner haben die Weseler Kampfspiele. —

Unterstützt die Bauern eurer Heimat! Eßt rheinisches Gemüse u. Kartoffeln! Bevorzugt deutsche Ware!

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes Vom 21. bis 30. September 1930.

Donnerstag, 25. Sept. 20 Uhr, Katharina Knie (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. — Freitag, 26. Sept., 19½ Uhr, Rigoletto (Opernhaus) Pflichtvorstellung. — Sonntag, 28. Sept., 20 Uhr, Der Kaiser von Amerika (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. — Dienstag 30. September, 20 Uhr, Schwanda, der Dubelschpiesser (Opernhaus) Pflichtvorstellung.

Städtische Bühnen Köln.

Vom 21. bis 30. September 1930.

Opernhaus: Sonntag 19½—22¼ Uhr. Der fliegende Holländer. 1. Vorstellung Reihe 7. Pr. 4. — Montag, 20—22¼ Uhr. Neu einstudiert: Fidelio. Pr. 4a. — Dienstag, 20—22¼ Uhr, Madame Favart. 1. Vorstellung. Reihe 2. Pr. 4. — Mittwoch, 20—22¼ Uhr. (Freie Volksbühne.) Madame Favart. Beschr. Kartenv. Pr. 4. — Donnerstag, 20 bis 23¼ Uhr. Jar u. Zimmermann. 1. B. R. 4a Pr. 4. Freitag, 20—23 Uhr, Der lustige Krieg, Pr. 4. — Samstag, 20—22¼ Uhr, Tosca. 1. Vorstellung. Reihe 6. Pr. 4. Sonntag, 19½—22¼ Uhr. Das Spielzeug Ihrer Majestät. Pr. 4. — Montag, 20 bis 22¼ Uhr. Tiedland. 2. Vorstellung. Reihe 1. Pr. 4. — Dienstag, 20—22¼ Uhr, Schwanda, der Dubelschpiesser. Pr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag, 20—22¼ Uhr. Die Dreigroschenoper. Pr. 4. — Montag, 20—22 Uhr, Reporter. 1. Vorstellung. Reihe 1. Pr. 4. — Dienstag, 20—22¼ Uhr. Katharina Knie. (Freie Volksbühne) Beschr. Kartenv. Pr. 4. — Mittwoch, 20—22¼ Uhr. Der Kaiser von Amerika. 1. Vorstellung. Reihe 3. Pr. 4. — Donnerstag, 20 bis 22¼, Katharina Knie. 1. Vorst. Reihe 4b. Pr. 4. Freitag, 20—22 Uhr, Reporter, 1. Vorstellung Reihe 5. Pr. 4. — Samstag, 20—22¼ Uhr, Katharina Knie. (Freie Volksbühne) Beschränkter Kartenv. Pr. 4. — Sonntag, 20—22¼ Uhr. Der Kaiser von Amerika. 1. Vorstellung. Reihe 7. Pr. 4. — Montag, 20—22¼ Uhr, (Freie Volksbühne.) Beschränkter Kartenv. Pr. 4. — Dienstag, 20 bis 22 Uhr, Reporter. 2. Vorstellung. Reihe 2. Pr. 4.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag den 21. September 1930.

6.45—7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00 bis 8.00 Hamburger Hafenkonzert. — 8.00—8.30 Morgenkonzert. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00—9.05 Geläute der Trinitatiskirche, Köln. — 9.05—10.00 Evangelische Morgenfeier. — 11.00—11.25 Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.30—12.45 Feier des 40jährigen Bestehens der Volksbühne. — 12.45—13.00 Funkliteratur. — 13.00—14.30 Mittagskonzert. — 14.30—14.50 Brauchen wir ... nberbergen? — 14.50—15.10 Redeschrittengang in deutscher Einheitschrift. 15.10—15.30 Für den Landwirt. — 15.45—16.10 Wunderstunden. — 16.10—16.30 Frauenstunde. — 16.30—18.00 Besprechung. — 16.55—17.05 Kartellrennen der Zweijährigen. — 18.00—18.30 Wandlungen zur Neuen Musik. — 18.30—19.10 Eine Stunde Kurzweil. — 19.10—19.35 Die Stunde des Arbeiters. 19.35—20.00 Der Raum der Kultur. — 20.00 Sportvorbericht. — 20.10 Abendkonzert. Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Montag den 22. September 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorherlage. 7.05 7.30 Morgenkonzert. — 7.30—8.30 Brunnkonzert aus Bad Deynhäusen. — 10.15 bis 10.55 Schallplattenkonzert. — 10.30 Erste Tagesnachrichten. — 11.00—12.00 Schulfunk. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Neuerer Zeitzeichen. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.05—16.25 Frauenstunde. — 16.25 Zweite Wirtschaftsberichte. — 16.25 bis 16.45 Melodie. — 16.45—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Besprechung. — 18.30—18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. — Anschließend Wirtschaftsberichte, zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht. — 19.15—19.40 Deutschlands Ausblick in der Weltwirtschaftskrise. — 19.40 bis 20.00 Moderne Verlehrsfragen. — 20.00 Aus alten Operetten. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung.

Kaltwaschen ist bequem, billig und sicher

Erhalten Sie sich Ihre schönen Sachen und bleiben Sie bei der bewährten kalten Persilmethode. Sie erfordert keine umständlichen Vorbereitungen.

Etwas kaltes Wasser und 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser — so bequem geht es! Durch leichtes Drücken und Bewegen werden Kunstseide, Wolle, Seide und alle zarten, bunten Sachen wieder farbenfrisch.

Alles Barte und Buntfarbige nur kalt behandelt mit.

Persil

Reinigen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: M. Mentel's Aufwask, Spül- und Reinigungsmittel?



10 Jahre Arbeitgeber-Verband Rheinischer Gemeinden und Kommunalverbände

Am 4. Oktober hält der Arbeitgeberverband rheinischer Gemeinden und Kommunalverbände in Koblenz seine diesjährige Tagung ab, der eine besondere Bedeutung zukommt, weil der Verband am 7. September auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Sowohl die nach Kriegsende einsetzende Geldentwertung und die dadurch hervorgerufene Unsicherheit der Lebenshaltung als auch der Ersatz des Einzelarbeitsvertrages durch den Kollektivvertrag verlangten auch in den Städten und Gemeinden mehr und mehr nach einer tariflichen Regelung der Arbeitsbedingungen der von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer. Dadurch ergab sich für die Gemeinden das Bedürfnis eines Zusammenschlusses und eines einheitlichen Vorgehens. Nach einigen vorbereitenden Besprechungen kam es am 7. September 1920 zur Gründung eines „Arbeitgeber-Verbandes der Gemeinden in der besetzten Rheinprovinz“, mit dem Zweck der Wahrung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder als Arbeitgeber und der Herbeiführung des Ausgleiches der wirtschaftlichen Interessen zwischen den Mitgliedern und ihren Arbeitnehmern. Schon am 12. Oktober des gleichen Jahres beschloß der neue Verband den Beitritt zum Reichsarbeitsgeber-Verband. Nach Räumung der Kölner Zone durch die Besatzung wurde der Name des Verbandes umgeändert in „Arbeitgeber-Verband Rheinischer Gemeinden und Kommunalverbände“. Heute zählen zu den Mitgliedern des Verbandes 29 Städte, 15 Landgemeinden und 4 sonstige Verwaltungen mit rund 10.000 Arbeitnehmern. Vorsitzender ist Bürgermeister Dr. Voszelt, München-Gladbach, stellvertretender Vorsitzender Beigeordneter Ochs, Koblenz, Geschäftsführer des Verbandes ist seit seiner Gründung Bürodirekt-

tor Pleuger in Bonn. Nach 10jährigem Bestehen kann der Verband mit Genugtuung feststellen, daß es ihm gelungen ist, seinen satzungsgemäßen Zweck im Rahmen des Erreichbaren zu erfüllen. Der Verband, vertreten durch seinen Vorstand, war bei den Verhandlungen immer darauf bedacht, den wirtschaftlichen Frieden zwischen den Mitgliedern und ihren Arbeitnehmern zu erhalten und zu fördern, eine Aufgabe, die dank des Verständnisses der Gewerkschaften bisher durchweg gelungen ist. Man darf die Hoffnung aussprechen, daß der Verband auch in Zukunft recht erfolgreich im Interesse seiner Mitglieder und im Gesamtinteresse tätig sein möge und daß sich ihm auch die jetzt noch fernstehenden Städte, Gemeinden und Kreise anschließen.

Die Hexe von Wallstreet

Die Spekulationen der Hetty Green.

In einer der ärmlichsten Vorstädte von New York fand man dieser Tage, in einem winzigen Mansardenstübchen, das Vermögen der Hetty Green. Das klingt phantastisch wie alles, was von dieser seltsamen Frau erzählt wird.

Hetty Greens Vater war ein wohlhabender Mann. Er hinterließ nur dieses einzige Kind; infolgedessen wurde Hetty Green Universalerbin. Hetty Green, den besten Gesellschaftskreisen zugehörig, aus vornehmer Familie, hatte überall freundschaftliche Aufnahme gefunden. Von dem Tage an, da sie ihren Vater beerbt hatte, wurde sie geizig und menschenfeindlich. Sie litt geradezu an Verfolgungswahn und war überzeugt davon, daß alle ihre Verwandten ihr nach dem Leben trachteten, um ihres Geldes willen. War sie irgendwo zu Gast, konnte man sie um keinen Preis dazu bewegen, etwas zu genießen; sie wollte nicht an dem Gift sterben, das man ihren Speisen und Getränken beigemengt hatte. Hetty Green besaß keine eigene Wohnung — aus

Fracht vor Einbrechern und Mördern. Sie mietete sich bei jenen armen alten Vorstadtfrauen ein, die aus Not Schloßstellen abgaben; nie wohnte sie zwei Nächte hintereinander im selben Zimmer. Wie ein Spuk tauchte sie irgendwo auf, um am anderen Morgen wieder zu verschwinden. Sie führte immer und überall ihren kleinen Spirituskocher mit, Messer, Gabel, Löffel, den kleinen Blechsteller und die paar Eier, die sie sich abkochte und die ihre einzige Nahrung bedeuteten. Hetty Green besuchte niemals eine Gesellschaft, war in keinem Theater zu sehen und in keinem jener fashionablen Badeorte, in denen sie sich — ihren Vermögensverhältnissen entsprechend — wohl hätte aufhalten können.

Man wußte, daß Hetty Green reich war, viel reicher noch als ihr Vater. Man konnte sie fast täglich auf der Börse sehen, wo sie ihr Vermögen vervielfachte. Sie hatte den angeborenen Instinkt für Spekulationsmöglichkeiten. Mit intuitiver Sicherheit setzte sie ihr Geld da ein, wo viel zu verdienen war. Es gab viele Besucher von Wallstreet, die ihr bedingungslos folgten, und die gut dabei fuhren. Begreiflich, daß die abergläubischen Börsianer ihr diesem Beinamen gaben: Hexe von Wallstreet.

Hetty Green starb im Jahre 1926, zu einer Zeit, da es noch gut stand um die Finanzen der amerikanischen Börsenleute. Bald danach begann die Weltfinanzkatastrophe und man war sich einig darüber, daß die „Hexe von Wallstreet“ den richtigen Moment gewählt hatte, um vom Schauplatz der Börse und des Lebens abzutreten. Man war gespannt darauf, zu erfahren, wie groß das Vermögen war, das die glückliche Spekulantin hinterlassen hatte. Und man erfuhr, daß nichts da war von all den Schätzen, von denen man Wunderdinge erzählt hatte — nichts, gar nichts. Hetty Green mußte auf Kosten ihrer Verwandten beerdigt werden. Man mußte sich damit abfinden, daß man sich von Hetty

Green hatte täuschen lassen, wenn man ihr Märchen von glücklichen Spekulationen und von Reichtum geglaubt hatte.

Seht, vor einigen Tagen, fand man beim Abbruch eines armenigen Vorstadthauses, in eine Matratze eingenäht, Bankquittungen, Scheckbücher, Banknoten. Ein Blumenkasten barg — unter einer leichten Erdschicht — Tausende von Goldmünzen, eine mit Eiern angefüllte Truhe Wertpapiere über mehr als eine Million Dollar. Aus Aufzeichnungen ging hervor, daß man hier das Vermögen der Hetty Green gefunden hatte, und daß es der Hexe von Wallstreet gegliedert war, das Vermögen ihres Vaters durch ihre glücklichen Spekulationen zu vervielfachen. Man hegte in der halbverfallenen und verlassenen Mansardenkammer ein Vermögen von mehr als hundert Millionen Dollar entdeckt.

... Das Ende unserer Stubenfliegen. Man hat wohl schon oft beobachtet, daß im Herbst die vorher so zahlreichen Fliegen weggeblasen sind. Wie läßt sich das erklären? Es ist auf ein großes Sterben unter ihnen zurückzuführen, hervorgerufen durch eine sehr anstehende Pilzkrankheit. Manchmal sieht man tote Fliegen mit gespreizten Beinen u. Flügeln an Wänden und Fensterläden hängen, mit geschwellenen, weißgepulvertem Hinterleib. Das ist die Art, wie die Natur unter den kleinen Plagegeistern aufräumt. Ist man einen solchen Fliegenleichen von der Wand ab, so sieht man, daß er durch einen zarten Schimmelpilz festgehalten wird, eben jenen Pilz, der uns von dem Ungeziefer befreit, der merkwürdigerweise aber nur im Herbst vegetiert.

Steuert der Arbeitslosigkeit! Stärkt unsere Wirtschaft!



Die Herbst- u. Wintermode

bringt in Stoffen eine
besonders reichhaltige
Auswahl

Für Kleider und Mäntel: Pelzbesätze



Auf Wunsch Zahlungserleichterung
(Kontokorrent)

Der Herbst naht!

Noppen-Kammgarn

das moderne Gewebe in
großem Farbsortiment,
reine Wolle, doppelt breit . . .

4.50

Sport-Crêpe

weichliegendes Gewebe, franzö-
sische Neuheit, reine Woll
130 cm breit . . .

9.80

Tweed-Noppé

für das sportliche Complet
in allen Modelarben, 130 cm
breit . . . von . . . an

7.50

Rips-Velours

la Qualität, für den Mantel
in neuen Herbstfarben, 140 cm
breit . . .

11.50



DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN * KÖLN AM RHEIN, NEUMARKT 4-6

Das Klavier.

Humoreske von Harry Wien.
(Nachdruck verboten.)

Eines Tages sagte Ursula Kiel, die das große Vorderzimmer in der Wohnung des Agenten Waldemar Kleemann bewohnte, sie hätte ein Klavier gekauft und es würde morgen oder übermorgen gebracht werden. Der zweite Einkäufer in der Wohnung, der junge Kaufmann Albert Froelich, war nicht anwesend, als dieser Ausspruch fiel. So geriet er am nächsten Abend ganz unvorbereitet mitten in die Komödie hinein, die vor sich ging, als man das Klavier die drei engen Treppen zur Kleemannschen Wohnung hinaufbefördern wollte. Vier schmachtige Männerchen mühten sich ab, den Koloss hinauf zu transportieren. Es war unfähig komisch, das anzusehen. Manchmal gab es einen Ruck nach oben. Dann blieb die Karawane wieder stehen. Unter den vier Trägern erhoben sich Meinungsverschiedenheiten. Der eine erklärte diese Methode als die beste, das Klavier hinaufzubefördern, der andere jene.

„Das kann noch lange dauern, bis die Treppe frei wird und man in die Wohnung kann“, dachte Albert Froelich. Ich gehe derweil ins Lokal . . .

Er überquerte die Straße und trat in das Caférestaurant. Er war dort Stammgast. Die Wirtin war eine Dörfliche aus der Nähe seines bayerischen Heimatstädtchens. Die Sprache der Frau, ihre Kleidung und ihr Wesen erinnerten ihn so sehr an Mutter und Schwestern, daß er sich in der Großstadt keinen gemütlicheren Platz wußte, als in Frau Friedas unmodernem Lokal, an ihren blattgeschauerten Holztischen. Er aß ein Hammelteilet mit Salat und trank ein Glas Bier dazu. Als er dann ins Mietshaus zurückkehrte, da war das Klavier noch nicht oben. Er stand auf dem Korridor der zweiten Etage. Die vier Männer sahen verdächtig auf dem Klavier und wischten sich mit bunten Taschentüchern den Schweiß von den Stirnen.

Immerhin gab es für Leute mit turnerischer Gewandtheit jetzt die Möglichkeit, an dem Ungeklüm vorbeizukommen und in das obere Stockwerk zu gelangen. Oben gingen die Kleemannschen Zwillinge Otto und Suschen über dem Treppengeländer und begleiteten mit Hil- und Gottreufen den wieder beginnenden Transport des Klaviers. Froelich schloß die Tür zu seinem Zimmer auf und warf sich aufs Sofa.

Suschen und Ottos Hil- und Gottreufe aber schienen verblüffenderweise eine ansehnliche Wirkung zu haben, denn das erst so faumfellige Klavier kam die letzte Treppe viel rascher hinauf als die anderen zwei. Froelich hörte, wie man das Klavier nebenan in das große Zimmer schob, das die Film-

künstlerin Ursula Kiel bewohnte, die man dann und wann auf Filmbildern in kleinen Rollen bewundern konnte.

Da Froelich wußte, daß Ursula jetzt nicht zu Hause war, hoffte er, wenn nur erst das Klavier im Zimmer stand, einen kleinen Schlummer tun zu können. Aber diese Auffassung war zu optimistisch.

Er hörte, wie nebenan Suschen ins Zimmer gelaufen kam, mit einem Knall den Klavierdeckel hochschlug und gemütvoll mit einem Finger auf den Tasten herumputzimpfen begann. Otto mußte ihr nachgeschlichen sein, denn man vernahm sein fröhliches Knabenorgel, das rief: „Seht laß mich mal ran!“ Wenn Suschen nach sanfter Mädchenweise nur mit einem Fingerchen zart auf den Tasten herumtippte, so ließ Otto alle Finger marschmäßig auf schwarzen und weißen Tasten erdröhnen. Dann näherte sich auf dem Korridor der wichtige Schritt von Frau Agathens Wollkurengestalt.

„Geh weg, Otto“, sagte die Kleemann zu ihrem Kronprinzen. „Man muß doch mal hören, was das Klavier eigentlich für einen Ton hat . . .“

Man vernahm ein Weiches Affordübungen und Tonleitern. Dann rief Agathens Stimme: „Waldemar! Waldemar, komm doch mal her und spiel ein Stückchen!“ Jetzt mußte die Familie vollzählig sein, denn Herr Kleemann spielte mit viel Gefühl: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Neben . . .“ Sehr hoch konnte ihr Wachstum nicht sein, denn immer an der gleichen Stelle brach Herr Kleemann ab, der offenbar nicht weiter wußte und begann wieder mit dem Anfang: „Am Rhein, da wachsen unsere Neben!“

Es klingelte. „Ach, das Klavier ist schon da?“ sagte Ursula Kiel. Sie mußte ins Zimmer getreten sein, denn in nächster Nähe hörte Froelich die Ausrufe der Künstlerin: „Aber nein, wie biß habt ihr denn das Klavier dahingestellt? Habt ihr denn gar kein Stühlchen?“

Dann klopfte es an Froelichs Zimmertür.

„Ach bitte, Herr Froelich, kommen Sie doch einen Augenblick herein und helfen Sie uns, das Klavier umzustellen.“ Mit einem unterdrückten Fluch fuhr Froelich in seine Hausstube und seine Hausjoppe. Er war ein kräftiger, junger Mann und die innerliche Wut erhöhte seine Kräfte noch so, daß er, nur unterstützt durch Herrn Kleemann, das Klavier ohne Aufschub an die bezeichnende Wand schob.

Ursula Kiel warf ihm aus lachblauen Augen einen blühenden Dankesblick zu, aber er zog sich schweigend zurück.

Dann spielte Ursula Kiel, ohne zu ermitteln, auf ihrem neuen Klavier: „Ich küsse Ihre Hand, Madam.“

Und das war der erste Abend.

Da die anderen Abende in immer neuen, aber doch ähn-

lichen Variationen das Klavierpiel der Kleemannschen Zwillinge, des Herrn Waldemar und des Fräulein Ursula brachten, kündigte Froelich sein Zimmer und bezog ein anderes in derselben Gegend. Das aber war so häßlich möbliert, so dunkel und ungemütlich und wenig sauber, daß Froelich ihm entflo, so oft er nur konnte. Viel mehr als sonst verbrachte er seine freie Zeit in dem altmodischen, aber biederem Lokal von Frau Frieda, und es wurde ihm schon wohl, wenn er nur ihr gutes, befeites, mütterliches Gesicht sah und die Redeweise seiner Heimat vernahm.

Man kann sich die Bestürzung Froelichs ausmalen, als er eines Abends, da er das Lokal betrat, im Wirtsaum ein braungeländertes Klavier erblickte, das ihm nur zu bekannt war. Ein Klavierspieler, trotz junger Jahre von großer Wirksamkeit des Aussehens, saß davor und bearbeitete die Tasten mit Kraft und geläufiger Technik.

„Frau Frieda, was haben Sie getan?“ höhnte Froelich. „Eine Filmmäntlerin aus der Nachbarschaft mußte eilig ein Klavier verkaufen, weil sie sofort Geld brauchte. Ich bekam es sehr billig. Ich mußte es kaufen, denn die Leute verlangen heute Musik im Wirtschaftsbetrieb. Meine Kunden fingen schon an, zur Konkurrenz überzugehen . . .“

Froelich entfloß und sein Herz war kummervoll. Er mied fortan diese Stätte, deren Heimatzauber ihm das verhasste Klavier verleibete.

Da er aus dem Paradies Frau Friedas vertrieben war und das Junggefellleben satt bekam, verlobte er sich im Sommer des nächsten Jahres in einem Waldkurort mit einer jungen Witwe. Da Gisela eine romantische Natur war, äußerte sie den Wunsch, bevor man die Heimreise antrat, mit Froelich in dem kleinen Dorfkirchlein getraut zu werden, in dem sie sich kennengelernt.

Froelich und seine Frau bezogen die Wohnung, die Gisela schon in ihrer ersten Ehe bewohnt. Sie gingen Arm in Arm von einem der hübsch eingerichteten Zimmer in das andere. Plötzlich blieb Froelich erbläulich stehen und deutete mit der Hand auf ein braungeländertes Klavier, das ihm höhnisch entgegenzuglänzte. Gisela meinte, das Prunkstück erzeuge die besondere Freude des Jungverheirateten.

„Es war das letzte Stück des Mobiliars, das mein verstorbener Mann anschaffte“, sagte sie. „Er erstand es auf der Auktion einer Schankwirtschaft, die Konkurs hatte anmelden müssen. Ich hörte Edgar so gerne auf diesem Instrument mit dem schönen Ton spielen. Er spielte gut, obwohl er nicht viel Übung hatte. Er war so musikalisch . . .“

Und Gisela setzte sich ans Klavier und spielte leise und lodend: „Ich küsse Ihre Hand, Madam . . .“ Es war noch kein Jahr vergangen, da hatte es Froelich durch fleißigen Unterricht seiner Frau so weit gebracht, daß er selbst das Stück ganz fehlerlos auf dem Klavier spielen konnte.

DER VORSTAND.

Kölnstraße 46 Brühl Bahnhofstr. 5

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige

Anfang Oktober beginnen die neuen **Halbjahres- und Jahres- Handels- Klassen** für Erwachsene und Jugendl. in sämtl. kaufm. Bildungsfächern. **Am Tage — Am Abend.** Höh. Handelklasse für Damen und Herren m. höh. Schulbildung $\frac{1}{2}$ Jahres-Lehrg. in Einzell. Die **Rohloff-Schule** bietet jed. Wirtschaftstätigen die gewünschte und heute unentbehrliche kaufm. Fachausbildung auf allen Gebieten auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung. Erstkl. Lehrkräfte u. Lehrmittel. Ca. 160 l. Schreib- u. Büromaschinen zu Übungs- u. Verleihzwecken. Mäßige Gebühren. Prospekt u. bindlich: 9-12 $\frac{1}{2}$ 3-7.

Die Schulleitung: **Dr. rer. pol. A. Rohloff.**

— Grabmalkunst —
Brühl, Mühlenstr. 61.

Veruchen Sie meine
Schweizer Stumpen
zu 5 und 6 Pfg., sowie
die unübertroffenen
10 Pfg. Zigarren aus
Seitens guter Hand-
werksblüte 129

Köln,
Breitestr. 40

A cartoon illustration of a man with a large nose and a mustache, wearing a suit and tie. He is holding a large bottle of 'Lebewohl' in his right hand and pointing his left index finger towards the viewer. The bottle has the word 'Lebewohl' written on it in a stylized font. The man is standing on a small patch of ground with some grass.

**Mensch sei helle - leg
„Lebewohl“
auf die kranke Stelle!**

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballschleiben. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Peter Schmitter, Kölnstraße 15.

**Zwangsinnungsbezirk
Brühl Stadt.**

Elektrizitätswerk Berggeist A.G.
Werbeabteilung
Brühl Bezirk Köln

Nöln, Bahnhofstraße 27
am Dohrensteinturm
Telephon 212127.

Kartoffeln.
Franz Zimmermann
Hierberg.

JEAN FUSS

Putz- und Modewaren

Wing. Clerk. Bond

möbel werden in eigene
**Werkstätte aus besten
 Material hergestellt.**

**tenschrift, kaufm.Rechnen. Rechtschreib.
Schönschreiben usw. Zahlungserleichter.**

der Mithras Gotthe geknollen, die der Haer für un-
beisbar hielt. Sollte darüber ein Zweifel entstehen sein?
Sgarum aber trägt er dann die Ueueigkeit im Berufe
leben auf auf sie über? Das versteht sie nicht. Sie
bedeunigt ihren Schritt, der merkwürdig, ihre Geim-
fehrteude hat einen argen Stoß erlitten, sie ägert
bedenke, in den Worten einzuwirken. Sie fürcht und an-
in den lieben, alten, heißen Haus fliehen und abwei-
fenden Menschen zu beuegen.

gern in Dinge, die sie nichts angingen.“
 „Das will ich lieber nicht tun, Vater“, lacht Hedwig.
 „Das würde sie mir lieber übel nehmen. Dagegen meinte ich es doch zu gut. Die ganze Familie war sehr nett zu mir.“
 „War meinerleis ja auch nur Eifersucht“, brummt der alte Herr. „Der Zophhof war immer ein lieber Ort.“
 (Fortsetzung folgt).

glücklich, daß er im Gebirge eine Stube in seiner Stube. Er griff zu und spürte zwischen seinen Fingern so Antiquitäten, daß er gewiß des Glaubens war, er habe ein Kinderhändchen erwischt. Aber als er das Mehl betrüffte,

[illegible]